



ByAK aktuell

- 3 Bayerische Staatsregierung: „Plädoyer für notwendige Freiräume bei der Berufsausübung“
- 4 Architektur als Exportgut
- 5 Die Künste und die Trends
- 5 Jetzt eintragen lassen:
Aktuelle Veranstaltungsinfos per E-Mail
- 6 5. Architekturfilmtage der Bayerischen Architektenkammer: „Garten Film Kunst“
- 6 Stürmische See im Haus der Architektur
- 7 Dass wir wollen, was wir sollen...
- 8 Mit vereinten Kräften für mehr Baukultur in Bayern

Aus der Akademie für Fort- und Weiterbildung

- 9 Ortstermin Kulturzentrum Trudering
- 10 Fachtagung: Wohnen und Leben mit Demenz

Aus dem Treffpunkt Architektur in Nürnberg

- 11 Zwei Ausstellungen: „Bauen für Kinder“ und „Architekturfotografie“

Pressefenster

- 12 Gut im Rennen. Mehr Architektenwettbewerbe in Bayern
- 13 Das BauLicht: Gnadenloser Wettbewerb

Regionalredaktion Bayern:

Bayerische Architektenkammer

Waisenhausstraße 4, 80637 München

Postfach 19 01 65, 80601 München

Telefon (0 89) 13 98 80-0

Telefax (0 89) 13 98 80-99

Internet: www.byak.de

E-Mail: presse@byak.de

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen

Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:

RAin Sabine Fischer, München;

Weitere Redaktionsmitglieder:

Dr. Werner Döbereiner, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,

Sabine Picklapp M.A., Beate Zarges

Berufspraxis

- 14 Der gestaltete, verkehrsberuhigte Bereich
- 15 Neue Anforderungen an Rechnungstellung
- 16 Eingetragene Sachverständige nach § 2 ZVEnEV

Wettbewerbe

- 17 European 8

Auszeichnungen

- 18 Leo-von-Klenze-Medaille verliehen

Aus den Netzwerk-Gruppierungen

- 19 Wessobrunner Kreis e. V.

Aus den Verbänden

- 20 BDA-Preis für Niederbayern und die Oberpfalz
- 20 Innenarchitektur offen 2004
- 21 Perspektivenwechsel in der Stadt

Veröffentlichungen

- 22 Aktuelle Veröffentlichungen des BKI
- 24 Studie „Freie Berufe in Bayern“

Veranstaltungen

- 24 5. Tag des Baumanagements an der FH Augsburg
- 25 Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer
- 28 Veranstaltungsprogramme der Treffpunkte Architektur in Nürnberg und Würzburg
- 30 Veranstaltungsprogramme der Netzwerk-Gruppierungen

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

Forum-Verlag GmbH & Co. KG

Zeppelinstraße 116

73730 Esslingen

Telefon (07 11) 7 67 27-0

Fax Redaktion (07 11) 7 67 27-157

Fax Anzeigen (07 11) 7 67 27-148

Das Blatt wird allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt.



Berufshaftpflichtversicherung

MAURER • DOTZAUER • TRUCHSESS

ASSCURA
ARCHITEKTEN UND INGENIEUR
ASSECURANZMAKLER GMBH

Geiseltgastigstraße 80, 81545 München
Telefon (089) 6 42 75 70
Telefax (089) 6 42 75 779
e-mail asscura@t-online.de
Internet www.asscura.de

Info's anfordern:

Brandschutznachweis
Feuerwehreinsatzplan, Brandschutzordnung
für Gebäude mittlerer Schwierigkeit
für Sonderbauten

Alois Bauer, Dipl.-Ing. (TU) Architekt, 86462 Langweid
Tel. (08 21) 2 67 07 05, Fax (08 21) 2 67 07 06, mail@architekt-alois-bauer.de

Stucken Art Consulting Kunstberatung und Projekte

Ihr Partner für Kunst am Bau und Projekte im öffentlichen Raum

Fon: 0 82 51/87 16 30 · www.stucken.com



VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ
• PLANUNG • BERATUNG • GUTACHTEN

Uzstraße 21b 86465 Welden b. Augsburg Tel: 0 82 93/9 61 49-0
Fax: 0 82 93/9 61 49-20 www.weldishofer-hienle.de

www.zinco.de
Dachbegrünung
Millionenfach bewährt



Eilige Dispositionen über Telefax (07 11) 7 67 27-148

Von Pontius zu Pilatus laufen?

Schweizer hat alles zum Bauen und Renovieren!



Briefkästen aus wetterfestem und langlebigem Aluminium. Mit quadratischer oder rechteckiger Front. Für Stützen- oder Wandmontage. In jeder gewünschten Farbe.



Glasfaltwände und Schiebefenster für Wintergärten, Sitzplatz- und Balkonverglasungen. Isoliert oder unisoliert. Hoher Glasanteil, schlanke Profile.



Holz/Aluminium-Fenster für Neubauten und Sanierungen. Einfache und schnelle Montage. Gute Wärme- und Schalldämmung. Langlebig und kostengünstig.

Bitte senden Sie mir Unterlagen über:

- Briefkästen
- Glasfaltwände
- Fenstersysteme

Absender: _____

DAB

Schweizer

Ernst Schweizer AG, Metallbau
CH-8908 Hedingen
Tel. +41 44 763 61 11
Fax +41 44 763 61 19
www.schweizer-metallbau.de

Bayerische Staatsregierung: „Plädoyer für notwendige Freiräume bei der Berufsausübung“

Im Regionalteil Bayern des Deutschen Architektenblatts 1/2005, Seite 8, haben wir die Resolution der Vertreterversammlung vom 26. 11. 2004 „Architekten für Qualitätssicherung und Verbraucherschutz“ wiedergegeben, die sich mit der Bedeutung des Planens und Bauens für unsere Lebensqualität befasst und vier zentrale Forderungen stellt:

1. **Qualität und Verbraucherschutz müssen gesichert bleiben.**
2. **Die Unabhängigkeit der Architekten muss erhalten bleiben.**
3. **Öffentliche Hand muss Bauherr bleiben.**
4. **Die Bauverwaltung muss leistungsfähig bleiben.**

Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber hat den **Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Erwin Huber MdL**, gebeten, der Kammer auf die ihm zugeleitete Resolution zu antworten. Staatsminister Huber äußerte sich mit Schreiben vom 21. 2. 2005 wie folgt:

„Die Bayerische Staatsregierung ist sich der Leistungen der Architekten für Baukultur und Qualität am Bau bewusst. Die Resolution der Vertreterversammlung ist ein Plädoyer für notwendige Freiräume bei der Berufsausübung, aber auch für den Staat als Partner der Architektenschaft.

Zu den einzelnen Forderungen der Resolution möchte ich anmerken:

Punkt 1: „Qualität und Verbraucherschutz“

Auch die Bayerische Staatsregierung ist der Auffassung, dass die Umsetzung der EU-Richtlinien in nationales Recht nicht zum Verlust traditioneller Werte der Baukultur führen darf. Daher setzt sie sich schon bei der Entstehung neuer EU-Richtlinien auch für eine Berücksichtigung der Interessen der Architekten ein, wie aktuell bei den Diskussionen über den Entwurf einer Dienstleistungsrichtlinie.

Punkt 2: „Die Unabhängigkeit der Architekten muss erhalten bleiben“

Die Unabhängigkeit der Architekten und Ingenieure ist ein wesentliches Element zum Schutz der Verbraucher

(Bauherren) und zur Erhaltung der Baukultur. Ein wichtiges Instrument hierfür ist u. a. die HOAI.

Die Aktualisierung der HOAI ist eine dringende Aufgabe des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, um so schnell wie möglich die erforderliche Strukturnovelle und damit auch eine Aktualisierung der Honorare der HOAI zu erreichen. Auch die Bauministerkonferenz spricht sich grundsätzlich für die Beibehaltung der HOAI als verbindliche staatliche Regelung aus. In ihrer Sitzung am 2./3. 12. 2004 erinnerte sie an ihren diesbezüglichen Beschluss vom Dezember 2003 und bittet die Bundesregierung nochmals, dass die erbetene Novellierung der HOAI so bald wie möglich erfolgen soll.

Ich hoffe sehr, dass das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit nun endlich einen Entwurf für eine längst überfällige HOAI-Novelle in das Abstimmungsverfahren gibt.

Punkt 3: „Öffentliche Hand muss Bauherr bleiben“

Neue Finanzierungsformen für öffentliche Strukturmaßnahmen sind – gerade in Zeiten enger Haushaltsvorgaben – notwendig, um die Daseinsvorsorge auch für nachfolgende Generationen nicht zu vernachlässigen.

Die Verantwortung dafür muss aber auch nach Meinung der Staatsregierung immer bei der öffentlichen Hand bleiben. Vertraglich vereinbarte Kontrollmechanismen müssen sicherstellen, dass die von unseren Vertragspartnern geforderten Leistungen und Qualitäten langfristig erbracht werden.

Der Durchführung von PPP-Modellen ist schon deshalb ein enger Rahmen gesetzt, weil die private Vorfinanzierung, wie die herkömmliche Kreditfinanzierung der öffentlichen Hand, zu einer langfristigen Belastung der öffentlichen Haushalte führt.

Punkt 4: „Leistungsfähige Bauverwaltung“

Eine leistungsfähige Bauverwaltung als kompetenter Partner für den bauwilligen Bürger und den Architekten ist auch in unserem Interesse. Es ist ein wesentliches Ziel der Bayerischen Staatsregierung, bei den Bemühungen um die Verwaltungsreform leistungs- und serviceorientierte Einheiten zu erhalten und wo möglich weiter zu stärken.“

Architektur als Exportgut

Informations- und Erfahrungsaustausch im Rahmen einer ersten Veranstaltung der Bayerischen Architektenkammer

Architekturexport erfordert – um wirtschaftlich erfolgversprechend zu sein – eine mittel- bis langfristige Strategie.

Das eine „Architektur-Export-Modell“ gibt es nicht. Trial and error sind unvermeidbar. Die Chancen und Probleme sind dabei so unterschiedlich wie die Länder selbst. Erste Kontakte ins Ausland werden häufig über ausländische Studenten oder Absolventen im eigenen Büro geknüpft. Effektives networking, professionelle Neugier und ein überdurchschnittlicher Arbeitseinsatz sind beim Architekturexport genauso unverzichtbar wie gefestigte Sprachkenntnisse, eine gewisse Affinität zum Auftragsland und nicht zuletzt solide wirtschaftliche Wurzeln im Mutterland.

Die Arbeitsgruppe Architekturexport der Bayerischen Architektenkammer lädt erstmals interessierte Mitglieder ein zum Dialog mit im Ausland tätigen Berufskollegen, mit Ansprechpartnern zu Förderprogrammen und dem Netzwerk Architekturexport der Bundesarchitektenkammer.

In zwei Diskussionsrunden werden die Wettbewerbsvorteile bayerischer Architekturbüros herausgestellt und Schlaglichter auf Risiken und Chancen einer Auslandstätigkeit gesetzt.

Im Anschluss an die Veranstaltung sind die Teilnehmer zu einer offenen Diskussion zum Thema eingeladen. Gleichzeitig können persönliche Kontakte zu den Referenten und den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Architekturexport geknüpft werden.

Fachtagung

Architekturexport – Architecture made in Bavaria

Montag, den 25. 4. 2005, 15 bis 19 Uhr
Bayerische Architektenkammer – Haus der Architektur,
Waisenhausstraße 4, 80637 München

Moderation: Dipl.-Ing. Univ. Alexander Schwab, Architekt, 2. Vorsitzender der Arbeitsgruppe Architekturexport

**Neuer Internetauftritt auf www.byak.de:
Rubrik „Architekturexport“**

Zeitgleich zur o. g. Veranstaltung erweitert die Bayerische Architektenkammer ihr Informationsangebot. Unse-

ren neuen Internetauftritt zum Thema Architekturexport finden Sie unter www.byak.de: Rubrik „Architekturexport“.

Mit diesem Bereich der Homepage wollen wir Ihnen helfen, Ihre Leistungen auf dem internationalen Markt anzubieten und Sie dazu anregen, es überhaupt zu tun.

Wir sind davon überzeugt, dass wir als Architekten neue Wege gehen müssen. Als berufsbedingt schöpferische und ideenreiche Menschen wollen wir nicht Opfer allgemeiner Entwicklungen, wie z. B. einer schlechten wirtschaftlichen Lage, sein, sondern aktive Gestalter unserer Zukunft.

Damit folgen wir auch ausdrücklich einer Anregung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, das auf eine geringe Exportquote bei Architektur- und Ingenieurleistungen (2%) gegenüber der Exportquote anderer Branchen hingewiesen hat.

Da ein globalisierter Markt vor allem über das Internet erschlossen wird, sollen wichtige Informationen für am Thema Architekturexport interessierte Kolleginnen und Kollegen zunächst v. a. über die Homepage der Bayerischen Architektenkammer angeboten werden.

Die Seite befindet sich im Aufbau. Stück für Stück werden wir die angegebenen Themen einrichten und regelmäßig aktualisieren.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Beschreiten dieses neuen Weges!

*Ihre Arbeitsgruppe Architekturexport
Bayerische Architektenkammer*

Kontakt:

Bei Fragen zum Thema Architekturexport wenden Sie sich bitte an:

Frau RAin Alexandra Seemüller
Referentin für Recht und Berufsordnung
Telefon (0 89) 13 98 80-22
E-Mail: seemueller@byak.de

ase

Die Künste und die Trends

Diskussionsveranstaltungen im Haus der Architektur

Angefangen hat alles im 19. Jahrhundert, als Mathematiker zum ersten Mal im Zusammenhang mit den Bösenkurven von Trends sprachen. Heute hat es den Anschein, dass Trends einen Großteil unseres Alltagslebens prägen. Und so verwundert es auch nicht, dass gerade im Hinblick auf die Erschließung neuer Märkte Trendstudien eine wichtige Funktion einnehmen. Dass diese wiederum in enger Verbindung zu gesellschaftlichen Entwicklungen stehen, liegt quasi auf der Hand.

Ästhetik und Gesellschaft zeigen inhaltlich gegenläufige Tendenzen: Lebt eine Gesellschaft im Überfluss, stellt sich die Einfachheit ein, herrscht eher Mangel, kommen Glamour, Ornament und Üppigkeit auf. Hier sind die Künste die Schlüsselfiguren und Sensoren: Sie sind in der Lage, Trends in ästhetische Antworten zu übersetzen.

Die Veranstaltungsreihe „Die Künste und die Trends“ widmet sich nicht nur der Fragestellung, wie Trends entstehen, sondern auch, wie Umbrüche in der Gesellschaft das Selbstverständnis der Künste wie z. B. auch der Architektur beeinflussen. Können diese Umbrüche sogar als Chance gesehen werden, die inhaltliche und ästhetische Qualität der Künste zu steigern und in der Gesellschaft tiefer zu verankern?

Donnerstag, 14. April 2005, 19 Uhr

1. Themenabend: Literatur/Theater/Film

Prof. Peter Wippermann, Trendbüro Hamburg (Grundsatzreferat)

Jürgen Tesch, Verleger, Prestel Verlag, München

Prof. Dr. C. Bernd Sucher, Hochschule für Fernsehen und Film, Süddeutsche Zeitung, München

Peter Lilienthal, Regisseur, München

Donnerstag, 28. April 2005, 19 Uhr

2. Themenabend: Bildende Künste/Musik/Tanz

Chris Dercon, Geschäftsführer, Stiftung Haus der Kunst, München

Minas Borboudakis, Komponist, München

Dr. Johannes Odenthal, Haus der Kulturen der Welt, Berlin

Donnerstag, 12. Mai 2005, 19 Uhr

3. Themenabend: Design/Architektur/Mode

Bettina Bernhardt, Trend- und Zukunftsforschung, AUDI AG, Ingolstadt

Francesca Ferguson, Kuratorin des deutschen Beitrags auf der Architektur-Biennale in Venedig 2004, Berlin

Prof. Dr. Ingrid Loschek, München, Hochschule für Gestaltung, Technik und Wirtschaft/Pforzheim

Moderation der Diskussionsveranstaltungen

„Die Künste und die Trends“:

Florian Sattler, Journalist, München

Veranstaltungsort:

Bayerische Architektenkammer, Haus der Architektur

Waisenhausstr. 4, 80637 München

Telefon (0 89) 1 39 88 00, Telefax (0 89) 13 98 80 99; E-

Mail: info@byak.de

Uhrzeit/Eintritt:

19 Uhr, Eintritt frei

Jetzt eintragen lassen: Aktuelle Veranstaltungsinfos per E-Mail

Die Bayerische Architektenkammer unterhält einen E-Mail-Verteiler für Einladungen zu Veranstaltungen im Haus der Architektur, die in die Öffentlichkeit wirken – wie Ausstellungseröffnungen, Diskussionen des Architekturclubs, Reihen des Forums usw. Dieser „Anschriften-Pool“ wird ständig erweitert.

Wenn Sie künftig ebenfalls diese Einladungen erhalten wollen, wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Architektenkammer
Akademie für Fort- und Weiterbildung
z. Hd. Frau Bettina Griebler
Waisenhausstraße 4
80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-32
Telefax (0 89) 13 98 80-33
E-Mail: griebler@byak.de

5. Architekturfilmtage der Bayerischen Architektenkammer: „Garten Film Kunst“

22. bis 24. April 2005 im Filmmuseum München



Bereits zum fünften Mal finden die von der Bayerischen Architektenkammer veranstalteten Architekturfilmtage statt. Vom 22. bis 24. April läuft das abwechslungsreiche Programm, das diesmal, im Jahr der Bundesgartenschau

(BUGA), unter dem Motto „Garten Film Kunst“ steht: Zu sehen sind u. a. Spielfilmklassiker wie „Der Kontrakt des Zeichners“ oder „Letztes Jahr in Marienbad“, in denen Gärten Hauptrollen spielen, sowie Dokumentarfilme, die ihrerseits die unterschiedlichsten Gärten in den Mittelpunkt stellen.

Veranstaltungsort sowie Kooperationspartner ist – wie schon in den Vorjahren – das Filmmuseum München, St.-Jakobs-Platz 1, 80331 München. Und auch die Filme wurden diesmal wieder gemeinsam vom Filmmuseum und der Bayerischen Architektenkammer zusammengestellt.

Das ausführliche Programm ist unter www.byak.de und im Programm des Filmmuseums veröffentlicht, Kartenbestellungen nimmt das Filmmuseum München ab dem 5. April 2005 unter der Telefonnummer (0 89) 23 32 41 50 entgegen.

Pic

Stürmische See im Haus der Architektur

Der Architekturclub im Februar

Im Jahre 1888 gründeten in Tutzing zwölf Münchner Künstler, Kaufleute und Juristen den Segler-Verein Würmsee. Seit 1909 heißt er Bayerischer Yachtclub und bereits seit seiner Gründung erfreut er sich des Wohlwollens des Hauses Wittelsbach, dessen Fürsprache er übrigens auch sein schönes Clubgelände an der Nordbucht des Starnberger Sees verdankt.

Heute hat der Bayerische Yachtclub ca. 900 Mitglieder, von denen böse Zungen behaupten, die einen 450 seien Juristen und die anderen 450 Architekten... Und so gibt es auf dem Filetgrundstück am See nicht nur den Bucentaur-Stadl und das Bachhäusl, die beide unter Denkmalschutz stehen, sondern seit 1998 auch das so genannte Kojengebäude von Wolf-Eckart Lüps und das neue Clubhaus der Architekten Goetz und Hootz, das letztes Jahr fertig gestellt wurde. Das Kojengebäude ungewöhnlich und extravagant in Form und Stil, das Clubhaus hingegen mit deutlichem Bezug auf seinen direkten Vorgänger und somit, zumindest äußerlich, der örtlichen Bautradition verpflichtet.

Am 14. Februar trafen sich nun die beiden Architekten Lüps und Goetz, um im Architekturclub der

Bayerischen Architektenkammer unter der Überschrift „Stilfrage“ über den Neubau des Clubhauses des Bayerischen Yachtclubs in Starnberg zu diskutieren. Das etwa 250-köpfige Publikum konnte ein interessantes, spannendes und häufig auch kontroverses Gespräch verfolgen, in



↑ v. l. n. r.: Wolf-Eckart Lüps, Herbert Meyer-Sternberg, Marco Goetz

→ Clubhaus von Goetz und Hootz Architekten

↘ Kojengebäude von Wolf-Eckart Lüps

dem es um Architektenwettbewerbe, das Verhältnis des Architekten zu seinem Bauherrn, die Moderne, die sogenannte „Retroarchitektur“ und natürlich um „Stil“ ging. Ein Gespräch, von dem der Moderator des Abends, Professor Herbert Meyer-Sternberg, in seinem Schlusswort sagte, dass die Wellen zeitweise hoch schlugen, die Höflichkeit es aber gebiete, diese stürmische See nicht noch einmal ausgebreitet wiederzugeben. Dem ist nichts hinzuzufügen, außer, dass Sie schon einmal den nächsten Architekturclub in Ihrem Kalender vormerken sollten, denn wie immer können Sie selbst live dabei sein, wenn es heißt: „Architekturclub – reden und streiten über Architektur“. Das nächste Mal also wieder am 4. April um 19 Uhr im Haus der Architektur. Unter der Moderation von Ina Laux diskutieren Wolfgang Kil, Experte für den Stadtumbau Ost, und Helmut Resch, Experte für den Stadtumbau West, zum Thema „Ist weniger mehr? – Stadtumbau in Zeiten der Schrumpfung“.

Pic



Dass wir wollen, was wir sollen... Die Diskussionsveranstaltungen zu „Stadt und Gewalt“

Bei den drei Veranstaltungen diskutierten Architekten, Stadtplaner, Politiker, Soziologen und Kriminologen über „Stadt und Gewalt“. Auch wenn die einzelnen Sichtweisen der Referenten zum Teil sehr unterschiedlich waren, kann man aus der Summe der drei Veranstaltungen folgendes Resümee ziehen: Gewalt in Städten ist nicht immer sichtbar, Städte besitzen jedoch immer per se ein gewisses Gewaltpotenzial. Hieraus lässt sich ableiten, dass es sich bei Gewalt und Kontrolle um eine Konstellation handelt, die quasi immer vorhanden, jedoch je nach Standort unterschiedlich ausgeprägt ist. Dass Gewalt immer die Summe von verschiedenen Faktoren ist zeigt, dass es keinen „Gewalttraum“ gibt. Architektur und Stadtplanung stellen vielmehr einen Baustein dar, der Gewalt „fördernd“ oder eben auch „hemmend“ sein kann. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Wenn ein Stadtteil intakt ist, funktioniert dort auch das soziale Zusammenleben.

In seinem Einführungsvortrag verwies Professor Dr. Armin Nassehi (Lehrstuhlinhaber und Geschäftsführender Direktor am Institut für Soziologie der Ludwig-



↑ Diskussionsrunde zum Thema „Gewalt und Raum“ mit Fritz Auer, Wiebke Steffen, Hans-Bernd Zimmermann und Achim Nassehi (v.l.n.r.)

Maximilians-Universität München), Moderator der Veranstaltungsreihe „Stadt und Gewalt“, auf einen Aspekt, der sich wie ein roter Faden durch alle drei Diskussionsveranstaltungen gezogen hat: „Was sind Städte also? Städte sind Agglomerationen von Unterschiedlichem. Eine Phänomenologie des Städtischen stößt darauf, dass hier gleichzeitig Unterschiedliches geschieht und komplex aufeinander bezogen werden muss. (...) Die moderne westliche Idee des autonomen Subjekts ist letztlich die Idee des Städters, dem man nicht mit permanenter Fremdkontrolle kommen kann, weil sonst die komplexen Abläufe in einer hochgradig komplexen und arbeitsteiligen Stadt nicht funktionieren würden. Man kann das auf die Formel bringen, dass der Städter erst dann ein Städ-

ter ist, wenn er will, was er soll. Dass wir wollen, was wir sollen als bürgerlicher Standard freilich ließ sich nicht einfach verordnen, sondern musste in langwierigen Kämpfen durchgesetzt werden.“

Weitere Informationen:

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.:
www.kfn.de

Michael Zinganel: Real crime – Architektur, Stadt und Verbrechen,
Edition Selene, Wien 2003.

zar

Mit vereinten Kräften für mehr Baukultur in Bayern

Gespräch des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer mit Vertretern der Netzwerke

Beim letzten Netzwerktreffen am 19. November 2004 in Würzburg wurde deutlich, dass sich die Netzwerke noch mehr Unterstützung durch die Kammer wünschen – ideell und finanziell. Der Vorstand nahm dies zum Anlass, Vertreter aller Netzwerke in Bayern am 16. Februar 2005 zu einem Gespräch einzuladen, in dessen Mittelpunkt die für das Jahr 2005 geplanten Aktivitäten standen. Fazit: Das umfangreiche und breitgefächerte Veranstaltungsprogramm der Netzwerke leistet einen wertvollen Beitrag zur Baukultur in Bayern – und das auf rein ehrenamtlicher Basis!

Der Kammervorstand zeigte sich beeindruckt von der hohen Zahl und nicht zuletzt der ungewöhnlichen Vielfalt der geplanten Aktivitäten: Von Ausstellungen, Vorträgen und Werkberichten über Filmtage und Exkursionen bis hin zur Beteiligung an kommunalen Projekten zur Architektur und Stadtplanung reicht das Spektrum. Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer, hebt insbesondere die Kreativität sowie das zeitliche und persönliche Engagement hervor, das die Mitglieder der Netzwerke in ihre Projekte investieren. „Hier werden keine Mühen gescheut, um das Bewusstsein der Öffentlichkeit für baukulturelle Belange zu stärken und gleichzeitig sensibel auf regionale Probleme gerade in der Stadtplanung einzugehen.“ In diesem Zusammenhang verweist Heese vor allem auf die Initiativen zur Einrich-

tung von Gestaltungsbeiräten in verschiedenen bayerischen Städten sowie auf Aktivitäten gegen die zunehmende kulturelle und ökonomische Verödung der Innenstädte.

Um die Netzwerke künftig noch effektiver als bisher zu unterstützen, ist ein intensiverer Informations- und Erfahrungsaustausch vereinbart worden. Die stärkere Nutzung von Synergieeffekten zwischen den öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der Kammer auf der einen und den Initiativen der Netzwerke auf der anderen Seite ist unerlässlich, um Veranstaltungen zur Baukultur nach Möglichkeit flächendeckend in ganz Bayern anbieten und die Belange der Architektinnen und Architekten damit allen Bürgerinnen und Bürgern im Freistaat näher bringen zu können. Dazu gehört auch eine angemessene finanzielle Förderung der Netzwerke durch die Kammer. Heese sagte zu, dass der Vorstand gerade dieser Frage künftig besondere Beachtung schenken werde.

Alle Netzwerke sowie aktuelle Informationen zu deren Aktivitäten finden Sie im Internet unter http://www.byak.de/architekten/service_architektenetzwerk. Hinweise auf die Veranstaltungen der Netzwerke gibt es auch jeden Monat im Regionalteil Bayern des DAB.

F

Aus der Akademie für Fort- und Weiterbildung

Ortstermin: Kulturzentrum Trudering

Eine archaisch anmutende Bauskulptur, die einen Schwerpunkt, eine neue Landmarke, entlang der viel befahrenen Wasserburger Landstraße in München bildet und etwa 100 beeindruckte Architektinnen und Architekten sowie zahlreiche stolze Bauherrnvertreter, die sich beim Ortstermin am 26. Februar von der Architektin Ingrid Amann das neue Kulturzentrum Trudering zeigen ließen. Münchens Architekturschatzkiste hat hier ein neues Schmuckstück und das Bürgerzentrum Trudering e. V. ein eigenes, multifunktionales Zuhause erhalten.

Das Münchener Architekturbüro Ingrid Amann Architekten, damals noch in Zusammenarbeit mit R. Gittel, wurde im Sommer 2002 als Wettbewerbsgewinner mit der Planung eines Gebäudes beauftragt, in dem die vielfältigen stadtteilkulturellen Aktivitäten Truderings gebündelt werden können. Der funktional und kostengünstig geplante Entwurf mit seiner absoluten Reduktion auf das Wesentliche hat sich in der Umsetzung gehalten und bewährt – der veranschlagte niedrige Rahmen der Baukosten und die kurze Bauzeit von knapp einem Jahr konnten zur großen Zufriedenheit aller Beteiligten eingehalten und gleichzeitig ein Gebäude von höchster architektonischer Qualität geschaffen werden.

Der Neubau mit dem starken und in sich ruhenden Charakter bündelt in der zerstreuten und vielfältigen Umgebung an der Wasserburger Landstraße die latente Kraft der Vorstadt. Der durch seine einfache und klare Form auffallende Baukörper hebt sich von den komplexen Gebilden wie Tankstellen und Autohäusern ab und bildet einen neuen urbanen, erinnerebaren Ort. Er nutzt seine Lage an der Straße, um Vorbeifahrende neugierig zu machen.

Das Betongebäude ist einerseits im höchsten Maße brauchbare Zweckarchitektur, robust und unempfindlich, jedoch durch die violett schimmernde Durchfärbung und die Proportionierung der Fassade edel im Ausdruck. Auffallend ist die Spannung zwischen Offenheit und Räumlichkeit, die sich bereits in einladend großzügigen Eingangsbereichen und im Foyer bemerkbar macht. Die Innenräume bieten durch Emporen, Brücken und Galerien vielfältige Blickbeziehungen von unten nach oben und umgekehrt.

Herzstück der Anlage ist ihr Saal mit großem Fenster und einem Holzboden, der mit seinem warmen Ausdruck die glatte Betonwand an der Stirnseite feierlich, fast spirituell, zur Geltung bringt. Der ruhige, klare Raum ist wandelbar und bietet vielfältigste Nutzungsmöglichkeiten. Die Terrasse und der vorgelagerte Fest-



↑ Fotos: Michael Heinrich

platz im Süden erweitern bei Sommerfesten und offenen Türen die beispielbare Fläche.

Vielen Dank an Ingrid Amann für die sympathische Durchführung des Ortstermins und die ausführlichen und spannenden Erläuterungen zum Gebäude.

ro

Baudaten

Architekten und Generalplaner:	Ingrid Amann Architekten BDA (in Zusammenarbeit mit R. Gittel)
Bauherr:	Bürgerzentrum Trudering e. V. in Kooperation mit dem Kulturreferat der LH München
Standort:	Wasserburger Landstraße 32, 81825 München
Gutachten:	Mai 2002
Planungsbeginn:	August 2002
Baubeginn:	April 2004
Fertigstellung:	Dezember 2004 / Januar 2005
Grundstücksgröße:	26 430 m ²
Gesamtnutzfläche:	1705 m ²

Fachtagung: Wohnen und Leben mit Demenz

Bayerische Architektenkammer
Akademie für Fort- und Weiterbildung,
11. April 2004, 11–17 Uhr

Der Verlust der geistigen Wahrnehmungsfähigkeiten führt bei Menschen mit Demenz zu motorischer Unruhe, extremer Angst und Anklammerung an vertraute Personen. Menschen mit Demenz brauchen daher emotionale Zuwendung, Angehörige konkrete Hilfen, Aussprache, Austausch von leidvollen, aber auch konstruktiven Erfahrungen und Entlastung. Trotz dieser Belastungen für den Angehörigen ist das Verbleiben in der häuslichen Umgebung und dem familiären Umfeld für den Kranken von besonderer Bedeutung. Professionelle Unterstützungs-, Behandlungs- und Therapieprozesse können den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit so lange wie möglich gewährleisten. Gleichzeitig können die angepasste Wohnung und deren Umgebung den von Demenz betroffenen Personen das Wohlbefinden, die Orientierung verbessern und die Sturzgefahr vermindern bzw. vermeiden. Erkenntnisse und Erfahrungen sollen gesammelt und weiterentwickelt werden. Die Architektur muss diesen Bedürfnissen Rechnung tragen.

Die Informationsveranstaltung richtet sich an alle Interessenten: Planer und Fachplaner, Verwandte, Freunde und Bekannte von Betroffenen, Ärzte, Vertreter von Kommunen, Landkreisen und Bezirken, Vertreter von ambulanten Diensten, privaten Trägern und Pflegeeinrichtungen.

Inhalt

Demenz im Lichte der Sozialpolitik; Diagnostik der Demenz Symptomatik – mögliche Therapieansätze; Konsequenzen der für das Lebensumfeld; Wohnungsanpassung – funktionelle und bauliche Aspekte; Beispiel einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Demenzkranke; Podiumsdiskussion

Referenten

Christa Stewens, MdL, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Dr. Not-Rupprecht Siegel, ärztlicher Leiter der geriatrischen Fachkliniken Neuburg, Kipfenberg, Ingolstadt
Dr. Jan Wojnar, Leiter des Psychiatrischen Dienstes „Pflegen und Wohnen“, Hamburg
Dipl.-Päd. M.A. pol. Susanne Tyll, Beratung – Fortbildung – Entwicklung, Krefeld
Dipl.-Soz.-Päd. Ulrike Reder, Geschäftsführerin Carpe Diem e.V., München

Moderation

Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, Rosenheim, Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer
Dipl.-Ing Lothar Marx, Architekt, München

Anmeldung

Bayerische Architektenkammer
Akademie für Fort- und Weiterbildung
Waisenhausstraße 4
80637 München

Nummer für Anmeldung: 25122

Bettina Griebler
Telefon (0 89) 13 98 80-32
Telefax (0 89) 13 98 80-33
E-Mail: akademie@byak.de

Gebühr

Kammermitglieder/Absolventen/Gäste € 25,-

Aus dem Treffpunkt Architektur in Nürnberg

Zwei Ausstellungen des Treffpunkts Architektur in Nürnberg

Bauen für Kinder

17. Januar bis 11. Februar 2005

Breiten Anklang fand die Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung „Bauen für Kinder“ unter dem imposanten Kreuzgewölbe der Eingangshalle des Rathauses in der Theresienstraße. Unter den etwa siebzig Besuchern befand sich auch eine Reihe von Pädagogen, Nutzern und bauwilligen Trägern sowie der Vorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Kinder- und Jugendmuseen, Michael Popp. Für den Treffpunkt Architektur war es ein besonderer Glücksfall, dass die Ausstellung in Nürnberg als eine der ersten Städte in Europa gezeigt werden konnte. Die Wüstenrot-Stiftung hatte ihren Gestaltungspreis 2004 zu diesem Thema ausgelobt. Schwerpunktmäßig waren Gebäude für kleinere Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren angesprochen. 437 Objekte aus dem gesamten Bundesgebiet wurden eingereicht. 28 Bauten wurden durch die Jury in die engere Wahl genommen und hochwertig für die Ausstellung aufbereitet. Beurteilt wurden nicht nur architektonische, sondern auch neue pädagogische Konzepte und hierbei besonders das Zusammenwirken von Architekten, Bauherren und Nutzern. Die Vielfalt und Bandbreite des Themas „Bauen für Kinder“ werden in der Ausstellung herausgearbeitet. Neben vielen Kindergärten werden auch Museen, Theater, Bibliotheken und spezielle Behandlungseinrichtungen für Kinder vorgestellt. Die sieben letztlich prämierten Arbeiten – der Gestaltungspreis für den Kindergarten St. Leonhard der Münchner Architekten Wallner Pfahler Primpke, vier Auszeichnungen und zwei Anerkennungen – werden ausführlicher vorgestellt und durch eigens erbaute große Modelle aufwendig präsentiert. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Kristina Hasenpflug als Kulturreferentin der Wüstenrot-Stiftung. Sie bezeichnete das Bauen für Kinder als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Gesellschaft. Bestrebungen zur engen sozialräumlichen Integration, aktueller Bedarf durch vermehrte Ganztagsbetreuung, pädagogische Neuorientierung und vor allem die gegenwärtige finanzielle Situation vieler Kommunen führten wohl dazu, dass sich auch das Bauen für Kinder in den kommenden Jahren mehr auf die Umnutzung und Revitalisierung vorhandener Bausubstanz konzentrieren dürfte. Bei der Vorstellung der präsentierten Projekte konnte Dr. Hasenpflug auch auf zwei ausgestellte Beispiele aus Nürnberg und Fürth verweisen. Dank Wüstenrot-Stiftung und BDA bestand nach einem Rundgang durch die Ausstellung noch die Gelegenheit, interessante Gespräche bei Bretzeln und Wein anzuschließen.



Zwei Wochen später wollte der Treffpunkt Architektur nochmals die Chance nutzen, die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen und aktuellen Thema speziell bei den Pädagogen anzustoßen. Für eine Ausstellungsführung und Diskussion zum Thema Bauen für und mit Kindern konnte die transform-raum-erfahrene Architektin Anke Seitz zusammen mit dem Kunsterzieher Wolfgang Duck gewonnen werden. Es gelang eine spannende Vermittlung von Erfahrungen anhand konkreter Projekte aus dem Kindergarten und auch aus der Schule. Zu Recht setzen andere Länder bereits im Kindergartenalter mit der spielerischen Vermittlung von Architektur an. Hier bestehen in Deutschland leider große Defizite. Wie soll Baukultur entstehen, wenn nicht so früh wie möglich Kreativität, Phantasie, Wahrnehmung und Wissen von Grund auf wert geschätzt und vermittelt werden? Hier gilt es, große Aufgaben neu anzupacken!

Architekturfotografie

24. Januar bis 18. Februar 2005

Guten Zuspruch fand die erste Ausstellung in der kleinen Galerie im Treffpunkt Architektur zum Thema Architekturfotografie. Mit großem persönlichen Engagement hat sich der Bamberger Fotograf Gerhard Hagen durch zahlreiche Fotografien vorgestellt, die sich mit illustrierten Bauten aus ganz Europa sowie mit regionaler Architektur befassen. Zur Vernissage kamen gut 35 Besucher, darunter nicht nur Architektinnen und Architekten, sondern auch bekannte Persönlichkeiten aus der Fotografenszene. Gerhard Hagen hatte den Treffpunkt Architektur bereits in der Blauen Nacht 2004 professionell unterstützt. Obwohl sich die Architekturgalerie im Treffpunkt noch etwas improvisiert darstellt, war diese Ausstellung ein wichtiger Beitrag, sich in der baukulturell interessierten breiteren Öffentlichkeit einzuführen.

Dr. Heidi Kief-Niederwöhrmeier

**AG Eigenveranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit
des Treffpunkts Architektur Nürnberg**

Pressefenster

Die Süddeutsche Zeitung, Immobilien teil München, veröffentlichte am 18. Februar 2005 nachfolgende Beiträge:

Gut im Rennen Mehr Architektenwettbewerbe in Bayern. Plus von 15 Prozent gegenüber 2003

von Oliver Herwig

Oliver Voitl hat gut lachen. Endlich kann der Referent der Bayerischen Architektenkammer potentiellen Bauherren sagen: Wettbewerbe sind billiger. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat 20 ihrer Bauten untersucht und dabei festgestellt: Überall dort, wo sie Architektenwettbewerbe durchführte, lagen die Kosten unter denen von Direktvergaben. Im Schnitt sogar zehn Prozent darunter. Wettbewerbe sind offenbar nicht nur gut für die Gestalt von Klöstern und Pfarrhäusern, sondern auch für den Geldbeutel. Da lacht der Schwabe Voitl. Die Kärnerarbeit der letzten Jahre hat sich gelohnt, als die Architektenkammer Tausende von Broschüren an die Kommunen verteilte. Bayern verzeichnet mehr Architektenwettbewerbe, plus 15 Prozent gegenüber 2003. Über drei Viertel der 50 Ausschreibungen wurden 2004 von öffentlichen Auftraggebern ausgelobt. In elf Fällen sogar freiwillig. Die Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) schreibt nämlich ein förmliches Vergabeverfahren erst ab Nettoplanungshonoraren über 200000 Euro vor.

„Ohne Wettbewerb wäre Herz Jesu so nie möglich gewesen“, sagt Ludwig Wappner und weist auf das gläserne Gotteshaus in München-Neuhausen, das ein Pfarrer stolz als Ferrari unter den Kirchen bezeichnete. Außergewöhnliche Bauaufgaben brauchen offenbar außergewöhnliche Gestalter. Und die findet man am besten über einen offenen Wettbewerb. Wappner ist Partner des Münchner Architekturbüros Allmann Sattler Wappner. In letzter Zeit muss er sich vornehmen, mehr Zeit im Büro zu verbringen. Denn als ehrenamtlicher Landeswettbewerbsausschussvorsitzender Bayern reist er kreuz und quer durch den Freistaat und betreut Kommunen bei diversen Wettbewerben: Schulen, Gemeindehäuser, alles, was ansteht. „Bauherren müssen an der Hand genommen werden“, sagt Wappner, und der Wettbewerb sei dafür das richtige Mittel. Man müsse sich einfühlend und rechtfertigen, streiten und Kompromisse schließen. Vorgefertigte Meinungen haben keine Chance bei einer Jury-sitzung. Als Vorsitzender muss er Überzeugungsarbeit leisten. Zaha Hadid passt nicht überall, auch nicht Jodel-Barock. Wettbewerbe seien das „Ergebnis eines Prozes-

ses“, an dem alle mitarbeiteten: der Architekt und der Gemeinderat vor Ort. Ein gutes Geschäft. Für etwas Preisgeld, rund fünf Preise und vier Ankäufe, erhält jede Gemeinde locker 100 Alternativen. Und hoffentlich einen Sieger, der allen gefällt. Dann beginne die Nachsorge, sagt Wappner, der nicht gerne einfliegt, die Jury leitet und die Gemeinde mit ihrem prämierten Modell sitzen lässt. Nein, der „Wettbewerb ist nicht tot, auch wenn er Schwierigkeiten hat“, meint Wappner, der endlich wieder an seinem Büroschreibtisch sitzt.

„Schwierigkeiten“ ist untertrieben. Etwas Einarbeitungszeit sollte schon mitbringen, wer erstmals einen Wettbewerb ausrichtet. Zwei bis drei Tage, schätzt Voitl. Dann könne es los gehen. Insgesamt 36 Ansprechpartner der Bezirkswettbewerbsausschüsse beraten kostenlos. Sie sitzen in jedem Regierungsbezirk, helfen ehrenamtlich und empfehlen Sachpreisrichter (Architekten) für die Mitglieder der Jury. Wettbewerbe optimieren Planungen, wirbt die Architektenkammer, aber nicht überall herrscht Transparenz. Nicht in der Fußballbundesliga, nicht an der Börse, und schon gar nicht auf dem Bau. Dass in der längsten Krise der deutschen Bauwirtschaft Aufträge zu Dumpingpreisen angenommen werden, scheint niemanden zu stören. Mittlerweile drehen aber auch Kommunen und Landkreise an der Kostenschraube und erwarten von Architekten kostenlose Planungen. In Baden-Württemberg heißen sie graue Verfahren, in Bayern schwarze, in Hamburg Schmuddelverfahren. Gemeint sind unrechtmäßige Ausschreibungen und Vergaben der öffentlichen Hand. Die „nützen Existenznöte der Architekten aus“, sagt Oliver Voitl von der Bayerischen Architektenkammer, „und fordern kostenlose Planungsleistungen“. Die, das sind Gemeinden in ganz Bayern. Jedes Jahr landen zehn bis fünfzehn Beschwerden auf dem Tisch des Referenten für Wettbewerbswesen und Vergabe – die Spitze des Eisbergs. „Je ländlicher, desto dunkler werden die Verfahren“, weiß Voitl. Das geschehe nicht immer in böser Absicht, besänftigt er, sondern aus Unkenntnis über die Rechtslage. Bei laufenden Verfahren könne die Kammer noch eingreifen und das gesetzlich vorgeschriebene Honorar retten, notfalls auch mit Hilfe der „Zentrale für

die Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e. V.“. Bei abgeschlossenen Verfahren aber sei alles zu spät.

Weitere Informationen auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer www.byak.de. Dort gibt

es auch die kostenlose Broschüre „Architektenwettbewerb“. Bayerische Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, E-Mail: wettbewerb@byak.de

Das BauLicht: Gnadenloser Wettbewerb

von Oliver Herwig

Wettbewerb belebt das Geschäft, heißt es. Manche ruiniert er aber, wie deutsche Architekten zeigen. Die retten sich von Auftrag zu Auftrag. In ihrer Not überschwemmen sie selbst kleinste Wettbewerbe, jahrzehntelang Nische der Kreativbüros, mit aufwändigen Modellen und Skizzen. Wo früher 60 bis 70 Kollegen an einer Ausschreibung teilnahmen, sind es heute 600. Der Wert aller eingereichten Entwürfe übersteigt da leicht die Bausumme. Dazu kommen undurchsichtige Auswahlverfahren, bei denen ein Kriterienkatalog über die Zulassung zum Wettbewerb und die Auftragsvergabe entscheidet. Aus selbsternannten Generalisten wird plötzlich ein Häuflein Spezialisten, das beispielsweise nur noch Feuerwehren bauen kann, weil sie zufällig schon mal eine errichtet haben. Oder Fachleute für Krankenhäuser. Schon mal eine Klinik geplant? Und Erfahrung mit Bausummen über zehn Millionen Euro? Dann herzlich willkommen auch zu diesem Auswahlverfahren. Mancher Prüfstein erschließt sich freilich erst im Nachhinein, wenn trotz starker Mitbewerber der ortsansässige Kollege gewinnt. Auswahlverfahren entpuppen sich als verkappte Direkt-

vergaben. Aber auch die Architekten sind nicht unschuldig am ruinösen Zustand des Wettbewerbswesens. Sie hängen die Messlatte immer höher. Das einfache Modell reicht nicht mehr, es müssen schon Filme und farbige Animationen sein, um den Auftrag zu ergattern. „Der überforderte Bauherr wird dadurch verschreckt“, warnt ein Experte, „weil er keine Chance mehr sieht, mitzuplanen“. Statt aber den Dialog mit dem Bauherren zu suchen, verschanzen sich manche Architekten hinter Wortfestungen: Schon mal von GRW (Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe) oder VOF (Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen) gehört? Weniger wäre da mehr. Mehr Transparenz, mehr Leben. Clement könnte jubeln. Kaum ein Berufsstand hat die Forderung nach Wettbewerb so ernst genommen wie die Architekten. Ihr ganzes Leben beruht darauf. Und wenn es bald nichts mehr neu zu bauen gibt, hilft bestimmt ein Verfahren. Denn selbst für die kleinste Renovierung findet sich bestimmt ein großer Wettbewerb mit Hunderten von Teilnehmern.

Der gestaltete, verkehrsberuhigte Bereich

Ein Kommentar zur Abgrenzung von Freianlagen und Verkehrsanlagen

Die Abgrenzung von Planungsleistungen bei Freianlagen und Verkehrsanlagen und deren Honorierung führt in der Praxis wiederholt zu Problemen.

Unklarheiten sowohl über die Begriffe als auch über die Art der Planungsleistungen erschweren die Vertragsgestaltungen oder deren nachträgliche Auslegung bei der Honorarabrechnung. In Fragen der sachgerechten Zuordnung der Planungsleistungen zu den jeweiligen Teilen der HOAI hat die Oberste Baubehörde (OBB) im Bayerischen Staatsministerium des Innern mit Rundschreiben vom 8. 6. 2003 Erläuterungen gegeben, welche in deren Grundsätzlichkeit eine wichtige Orientierungshilfe darstellen.

Fortgeführt wurden die Bemühungen zur praxisgerechten Umsetzung durch ein gemeinsames Seminar der Bayerischen Architektenkammer mit der Obersten Baubehörde im März 2004. Nicht nur aus der Diskussion des Seminars, sondern auch aus laufenden Maßnahmen zeigt sich, dass insbesondere zwei typologische Fallgestaltungen zu sehr unterschiedlichen Auslegungen führen:

- gestaltete verkehrsberuhigte Bereiche (nicht Fußgängerbereiche),
- gestaltete Platzräume, welche von klassifizierten Straßen durchfahren werden.

Die Zuordnung vorgenannter Objekte zu Teil VII Verkehrsanlagen wird häufig mit den nach Straßenverkehrsordnung ausgewiesenen Beschilderungen gemäß verkehrsrechtlicher Anordnung und somit deren Verkehrsbestimmung begründet.

In den Ausführungen der Obersten Baubehörde wird klargestellt, dass Fußgängerbereiche und verkehrsberuhigte Bereiche nach HOAI nicht identisch sind mit den Begriffen der Straßenverkehrsordnung.

Da die verkehrsrechtliche Anordnung in der Regel unabhängig von der Planung sowohl zeitlich und räumlich versetzt erfolgt, ist eine Kausalität mit der HOAI in diesem Punkt nicht gegeben. Dies wird auch belegt z. B. durch nachträgliche Umwidmungen von Straßen oder Teilflächen eines Platzes zu Fußgänger- bzw. verkehrsberuhigten Bereichen bzw. VB und sogar durch tageszeitliche oder wochentägliche Änderungen.

Über diesen sich wandelbaren Nutzungsvarianten steht jedoch der städtebauliche gesamtgestalterische Aspekt eines durchgängigen Ortsbildes oder stadträumlichen Ausformung.

Ziel ist dabei die Schaffung einer attraktiven Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und eine Verbesserung des Stadtbildes, verbunden mit einer stadtvierträglichen Abwicklung des fließenden und ruhenden Ver-

kehrs. Solche Maßnahmen werden zumeist durch die Städtebauförderung unterstützt.

Die Durchführung erfolgt in vielen Fällen über ein Wettbewerbsverfahren zur optimalen Lösungsfindung.

Ein zusätzlich zu den funktionalen, technisch-konstruktiven Bedingungen klar formulierter Gestaltungsanspruch auf der Grundlage der Komplexität mehrerer zu vereinernder Nutzungsbedingungen kann sich nicht allein auf flächige oder lineare Ausformungen beschränken, sondern beinhaltet alle sichtbaren Elemente des Stadtraumes wie beispielsweise Beleuchtung, Mobiliar, Ausstattungen, Bepflanzungen, Mauern, Geländer, Wasserbecken u. a. In Einzelfällen kann auch die Einbindung von Kunstobjekten eine wichtige Aufgabe der Planung sein.

Der kommunale Auftraggeber erwartet für die Gestaltung verkehrsberuhigter Bereiche eine hochwertige Planung mit Präsentation vor den Entscheidungsgremien. Der Verordnungsgeber andererseits ordnet diese verkehrsberuhigten Bereiche dem Teil VII der HOAI „Verkehrsanlagen“ zu, deren Planungsanforderungs- und Bewertungsmerkmal-katalog mit den zugehörigen Leistungsbildern diese gestalterische Leistungen weder erwähnt noch bewertet, da der Teil VII von technisch-konstruktiver Leistungserfüllung geprägt ist. Dies ist sachgerecht, da der Großteil aller Verkehrsanlagen wie jene des Flugverkehrs, des Schienenverkehrs sowie der standardisierten Straßen und Wege sicherlich nicht nach gestalterischer Präferenz bearbeitet werden.

Die Erarbeitung einer eigenständigen Gestaltungsqualität eines Stadtraums ist unabhängig von verkehrsrechtlichen Anordnungen Aufgabe, die vom Planer einer Freianlage zu erbringen ist. Insoweit kann nur eine Honorierung nach Teil II in Verbindung mit Teil VII erfolgen, soweit diese Leistungen für Verkehrsanlagen mit erbracht werden.

Allein diese technischen Bewertungsmerkmale wurden bei der Einführung von Ingenieurleistungen (Teil VII Verkehrsanlagen) in die HOAI als allgemein kompatibel mit Teil II Objektplanung Freianlagen gesehen. Die Objektliste Straßenverkehrsanlagen führte weiterhin in diesem Zusammenhang wohl mangels Koordination zu problematischen Doppelnennungen von Objekten, welche traditionell als Bestandteil von Freianlagen aufgeführt sind, wie beispielsweise Wege, Stellplätze, Gewässer, Erdbau, Geländeabstützungen u. a.

Die eklatantesten Mängel wurden dann vom Verordnungsgeber in der nächsten Novellierung durch Einfügung des § 10 (4a) hilfsweise gemildert; die zweifels-

Neue Anforderungen an Rechnungsstellung

freie Zuordnung gestalteter, verkehrsberuhigter Bereiche blieb ungeklärt.

Diese Irritation der Gebührenordnung wird auf dem Rücken der Planer ausgetragen, zumal kommunale Auftraggeber und derer Prüfungsaufsicht nicht zuletzt aus finanziellen, haushaltsorientierten Erwägungen die preisgünstigste Honorarberechnungsmethode anwenden.

Eine hiermit unbestritten zu erbringende gestalterische Leistung ist bei Zuordnung zum technisch-konstruktiven Teil VII der HOAI inhaltlich nicht gedeckt, somit nicht verrechenbar und bedürfte der Verweisung auf Teil II mit dessen gestalterischem Primat der Leistungsbilder.

Erschwert wird die Abgrenzungsdiskussion durch gelegentliche berufsständische Begriffsbesetzungsversuche, welche der Systematik der HOAI als Preisrecht fremd sind.

Wer immer auch Leistungen erbringt, hat diese nach der Verordnung zu berechnen, ob Architekt, Landschaftsarchitekt oder Ingenieur.

Da eine klarstellende HOAI-Novelle kurzfristig nicht absehbar ist, sind Planungsleistungen nach wie vor entsprechend der geltenden Gebührenordnung zu regeln.

Hierzu ist in frühem Stadium eine objektive, nachvollziehbare Analyse und Bewertung der Planungsanforderungen anzustellen, um eine grundsätzliche, zweifelsfreie Zuordnung und Bestimmung geeigneter Leistungsbilder in Verbindung mit der gewünschten werksvertraglichen Beschaffenheit eines verkehrsberuhigten Bereiches zu gewährleisten.

Das gemeinsame, möglicherweise anstrengende Bemühen um eine sachliche Einschätzung bleibt den Vertragsparteien nicht erspart; dürfte aber letztendlich zum wahren „Vertragen“ führen.

Fritz Erhard, Dipl.-Ing. (FH)

Landschaftsarchitekt

öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Honorare für Leistungen der Landschaftsarchitekten

Durch das Gesetz zur Intensivierung der Bekämpfung der Schwarzarbeit und damit zusammenhängender Steuerhinterziehung haben sich weitere Anforderungen an eine korrekte Rechnungsstellung ergeben. Nach § 14 Abs. 2 Nr. 1 UStG müssen Leistungen, die „im Zusammenhang mit einem Grundstück“ erbracht werden, nunmehr innerhalb von sechs Monaten nach Ausführung der Leistung in Rechnung gestellt werden.

Der vorsätzliche oder leichtfertige Verstoß gegen die Pflicht zur rechtzeitigen Rechnungserteilung gilt als Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße von bis zu 5000,- € geahndet werden kann.

Die erneute Novellierung des Umsatzsteuergesetzes basiert auf dem Umstand, dass Leistungen an privat genutzten Eigenheimen, an Mietwohngrundstücken oder Gartengrundstücken häufig ohne die Erstellung von Rechnungen getätigt worden sind. Solche so genannte „Ohne-Rechnung-Geschäfte“ sollen künftig mit der Neuregelung verhindert werden.

Der private Bauherr wiederum ist gehalten, die Rechnung, einen entsprechenden Zahlungsbeleg oder „andere beweiskräftige Unterlagen“ zwei Jahre lang aufzubewahren, um den Behörden die Kontrolle der Firmen zu ermöglichen. Die Aufbewahrungspflicht gilt auch für Unternehmer, die die Leistung für ihren nicht unternehmerischen Bereich verwenden. Kleinbetragsrechnungen unter 100,- € sind allerdings nicht betroffen. Die Frist beginnt mit dem Ende des Kalenderjahres, in dem die Rechnung ausgestellt wurde. Rechnungen aus dem Jahr 2004 (ab August 2004) müssen daher bis Ende 2006 aufbewahrt werden.

Die zusätzliche Rechnungsaufbewahrungspflicht der privaten Leistungsempfänger soll neben der Rechnungsausstellungspflicht des Unternehmers dazu führen, dass beide Seiten ein erhebliches Interesse daran haben, dass das Geschäft legal mit einer Rechnung abgewickelt wird. Dies wird dadurch noch verstärkt, dass auch ein Verstoß gegen die Aufbewahrungspflicht bußgeldbewehrt ist.

Gemäß der Gesetzesbegründung und dem BMF-Schreiben vom 24. 11. 2004 gelten die neuen Vorschriften **auch für planerische Leistungen, die der Vorbereitung von Bauleistungen dienen**. Ebenfalls umfasst sind Leistungen der **Bauüberwachung**, der **Prüfung von Bauabrechnungen**, und der **Durchführung von Ausschreibungen und Vergaben**.

Architekten, Landschafts-, und Innenarchitekten, Statiker sowie Vermessungs- Prüf- und Bauingenieure sind damit gehalten, ihre Rechnungen inner-

halb von sechs Monaten nach vollständiger Leistungserbringung zu erstellen. Die zivilrechtliche Verpflichtung zur Rechnungsausstellung bleibt hiervon unberührt. Wird die Rechnung gegenüber einem privaten Bauherrn ausgestellt, muss der Unternehmer zusätzlich auf die zweijährige Aufbewahrungspflicht hinweisen. Um den dargestellten Anforderungen genüge zu tun, ist folgender allgemeiner Zusatz denkbar:

„Hinweis: Diese Rechnung ist von nicht unternehmerischen Leistungsempfängern zwei Jahre lang lesbar aufzubewahren (§ 14 Abs. 1 Satz 5 UStG). Die Aufbewahrungszeitraum beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in

dem die Rechnung ausgestellt wurde“.

Für Unternehmer, die eine Leistung im Zusammenhang mit einem Grundstück für ihr Unternehmen beziehen, gilt weiterhin eine Aufbewahrungspflicht von zehn Jahren für alle erhaltenen Rechnungen. Ihnen gegenüber besteht keine gesonderte Hinweispflicht.

Das zitierte BMF-Schreiben vom 24. 11. 2004 kann auf der Internetseite des Ministeriums unter <http://www.bundesfinanzministerium.de/Aktuelles/BMF-Schreiben-.745.htm> nachgelesen werden.

blo

Eingetragene Sachverständige nach § 2 ZVENEV

Die Bayerische Staatsregierung und das Bayerische Staatsministerium des Innern haben zur Energieeinsparverordnung eine Zuständigkeits- und Durchführungsverordnung (ZVENEV) erlassen, die am 1. Februar 2002 in Kraft getreten ist. Hierüber haben wir bereits im DAB 5/2002, S. BY 11, ausführlich informiert.

Mit dieser Verordnung wurde den Architekten auch ein weiterer Tätigkeits- und Zuständigkeitsbereich als verantwortliche Sachverständige nach § 2 ZVENEV eröffnet.

Die folgenden Kammermitglieder sind in letzter Zeit vom Eintragungsausschuss bei der Bayerischen Architektenkammer als verantwortliche Sachverständige nach § 2 ZVENEV zugelassen worden. (Die vollständige Liste der verantwortlichen Sachverständigen nach § 2 ZVENEV finden Sie unter www.byak.de/kammer/kammer_sv_ZVENEV.html)

Liste der verantwortlichen Sachverständigen nach § 2 ZVENEV

Ergänzung vom 30. Januar 2005

Dipl.-Ing. Univ. Bernard Fischer, Architekt
Lärchenweg 16, 84186 Vilsheim
Telefon (0 87 06) 93 40, Telefax (0 87 06) 93 41

Dipl.-Ing. (FH) Werner Friedl, Architekt
Bergstraße 12, 86559 Adelzhausen
Telefon (0 82 58) 9 29 27, Telefax (0 82 58) 9 29 28

Dipl.-Ing. Bernhard Hernicht, Architekt
St.-Anna-Platz 7, 80538 München
Telefon (0 89) 21 94 96 65,
Dipl.-Ing. (FH) Gerald Jordan, Architekt
Bahnhofstraße 6, 90613 Großhabersdorf
Telefon (0 91 05) 99 71 62, Telefax (0 91 05) 99 71 66

Dipl.-Ing. (FH) Georg Leyh, Architekt
Lucas-Cranach-Straße 37, 91315 Höchststadt a. d. Aisch
Telefon (0 91 93) 43 36, Telefax (0 91 93) 57 56

Dipl.-Ing. (FH) Helmut Rummel, Architekt
Reibeltgasse 3, 97070 Würzburg
Telefon (09 31) 7 84 05 37, Telefon (09 31) 78 4 0538

Dipl.-Ing. (FH) Rainer Sendelbach, Architekt
Weinbergstraße 8, 97259 Greußenheim
Telefon (0 93 69) 84 29, Telefax (0 93 69) 18 02

Dipl.-Ing. (FH) Volkmar Skiebe, Architekt
Deuringerstraße 18, 86551 Aichach
Telefon (0 82 51) 8 85 90, Telefax (0 82 51) 88 59 19

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Unser, Architekt
Fischerrain 91, 97421 Schweinfurt
Telefon (0 97 21) 94 29 57 10,
Telefax (0 97 21) 95 29 57 70

EUROPAN 8: European Urbanity – Strategien und Lösungen für die Zukunft der Europäischen Stadt

Europäischer Ideenwettbewerb für Städtebau und Architektur

Was ist Europan?

Europan ist ein europaweit ausgetragener Wettbewerb für junge Architektinnen und Architekten mit dem Themenschwerpunkt Wohnungs- und Städtebau.

Der Wettbewerb findet an unterschiedlichen europäischen Standorten zum gleichen Thema, unter vergleichbaren Rahmenbedingungen statt, hierin liegt der besondere Reiz des Wettbewerbs. Dabei sind sämtliche nationalen Wettbewerbsverfahren europaweit für alle Teilnehmer offen. (Teilnahmebedingungen sind: Diplom einer Hochschule in Fachrichtung Architektur, Höchstalter: 40 Jahre, interdisziplinäre Teambildung mit Landschafts- und Städteplanern ist erwünscht)

Der Grundgedanke von Europan ist die Förderung junger Talente. Gleichzeitig ist der Wettbewerb eine europäische Plattform des Gedankenaustausches zu aktuellen Themen des Wohnungs- und Städtebaus. Europan ist als Ideenwettbewerb mit Realisierungsteil ausgeschrieben.

Thema: Europan 8 European Urbanity: Strategien und Lösungen für die Zukunft der Europäischen Stadt

Unsere Städte stehen vor einer neuen Dimension der Entwicklung und des Umbaus. Die Zukunftsaufgabe ist, die Städte so zu gestalten, dass Lebensbedingungen und Lebensqualität auch für künftige Generationen gesichert sind. Eine lebenswerte Zukunft stellt an uns hohe Qualitätsmaßstäbe des Planens und Bauens. Vor Allem im internationalen Wettbewerb des zusammenwachsenden und sich erweiternden Europa ist dies eine große Herausforderung. Ziel des achten Europan-Wettbewerbs ist es, zu einer zeitgemäßen Urbanität und zu stabilen städtebaulichen und sozialen Bau- und Siedlungsformen unter den veränderten Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung beizutragen.

Kurzportrait der Bayerischen Standorte:

Neu-Ulm

Die Neu-Ulmer Innenstadt besitzt aufgrund ihrer Nachbarschaft zu Ulm und ihrer Lage direkt an der Donau großes Entwicklungspotenzial. Aufgabe am Standort Neu-Ulm ist die Erneuerung des vom Wiederaufbau der fünfziger Jahre geprägten Innenstadtgebietes zu einem attraktiven Wohnstandort. Durch gezielte Eingriffe in den Wohnungsbestand und Neuinterpretation privater und vor allem öffentlicher Freiräume soll die östliche Innenstadt aufgewertet und neu belebt werden. Wie wird der Wandel bei rückläufigen Bevölkerungszahlen und schwindenden Ressourcen initiiert und wie kann ein



➔ Neu-Ulm

➔ Gersthofen

Stadtteil mit gezielten, aber behutsamen Eingriffen sinnvoll erneuert werden?

Gersthofen

Die Stadt Gersthofen ist mit ca. 20 000 Einwohnern einer der größten Siedlungsschwerpunkte im Ballungsraum Augsburg. Sie hat weiteren Entwicklungsbedarf für hochwertiges Wohnen. Das Wettbewerbsareal hat eine Größe von ca. 20 ha und ist im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche ausgewiesen. Es wird eine Mischung unterschiedlicher Wohnformen angestrebt, die auch der steigenden Nachfrage an Wohnraum mit gehobenem Standard gerecht werden soll. Gesucht werden Strategien zum Umgang mit der Grenze der Stadt.

Die übrigen Standorte in Deutschland sind:

- Erfurt-Ilversgehoven
- Halle -Riebeckplatz
- Hamburg-Wilhelmsburg
- „kleines Dreieck“ Zittau – Hrádek – Bogatynia
- Leinefeld-Südstadt
- Luckenwalde

Termine + Kontakt

- 7. 3. 2005 Europaweiter Start, Einschreibung
- 26. 9. 2005 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten
- 13. 2. 2006 Europaweite Bekanntgabe der Ergebnisse

weitere Informationen:

www.europan.de

www.europan-europe.com

Leo-von-Klenze-Medaille verliehen



← Staatssekretär Georg Schmid, Professor Ferdinand Stracke, Ministerialdirektor Josef Poxleitner, Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Herbert Kupfer, Professor Alexander Freiherr von Branca, Staatsminister Dr. Günther Beckstein (v. l. n. r.)

Die 175-Jahr-Feier der Obersten Baubehörde am 2. März 2005 in der Münchner Allerheiligen-Hofkirche bildete den Rahmen für die Verleihung der Leo-von-Klenze-Medaille an drei Persönlichkeiten, die – so die Begründung – „herausragende Leistungen in Architektur, Wohnungs- und Städtebau sowie Ingenieurbaukunst erbracht haben“. Staatsminister Dr. Günther Beckstein überreichte die hohe Auszeichnung an Architekt Professor Alexander Freiherr von Branca, Architekt Professor Ferdinand Stracke und Bauingenieur Professor Dr.-Ing. Dr. techn. h. c. Herbert Kupfer.

In seinen Laudationes hob Staatssekretär Georg Schmid hervor, Professor Alexander von Branca habe die Architektur der Nachkriegszeit bis heute maßgeblich geprägt. „Aus Ihrem umfangreichen und vielseitigen Lebenswerk möchte ich den Umbau des Münchner Residenztheaters, den Neubau der Zentralbibliothek der Universität Regensburg, den Neubau der Bibliothek mit Mensa der Universität Würzburg und selbstverständlich den Neubau der Neuen Pinakothek in München als Ihre großen Baumaßnahmen für den Freistaat Bayern einzeln nennen.“ Der Ausgezeichnete habe sich, so Staatssekretär Schmid weiter, „als Architekt mit der Neuen Pinakothek in München und den Neubauten der Deutschen Botschaft in Madrid und am Vatikan einen Ruf erworben, der weit über die Grenzen Bayerns reicht und auch im Ausland höchste Anerkennung gefunden hat“.

Professor Ferdinand Stracke habe sich, wie Staatssekretär Schmid betonte, als Professor für Städtebau und Regionalplanung, Architekt und Stadtplaner, Preisrichter

bei Wettbewerben und Mitglied in den verschiedensten Gremien und Institutionen für den Städtebau engagiert. Durch seine erfolgreiche Arbeit an der Hochschule (seit 1975 an der TU Braunschweig und von 1988 bis 2003 an der TU München) und in der städtebaulichen Planung sei Stracke bald deutschlandweit bekannt und geschätzt worden.

Professor Dr.-Ing. Dr. techn. h. c. Herbert Kupfer lehrte von 1967 bis 1993 an der TU München Baukonstruktion, Holzbau und Massivbau. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit sei, wie Staatssekretär Schmid hervorhob, der Spannbetonbau gewesen; Professor Kupfer habe als Tragwerksplaner, Gutachter und Prüflingenieur für Statik an vielen bekannten Bauwerken mitgewirkt.

Die Bayerische Architektenkammer würdigte in ihrem Gratulationsschreiben an Professor Alexander Freiherr von Branca insbesondere dessen langjähriges Wirken als Mitglied der Vertreterversammlung unserer Kammer und Heimatpfleger der Landeshauptstadt München. Den Glückwunsch an Professor Ferdinand Stracke verband Kammerpräsident Heese mit dem Dank für seine ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der Landesgruppe Bayern der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung und bei der Fortschreibung der Münchner Hochhausstudie.

Die Klenze-Medaille wurde heuer zum vierten Mal verliehen, frühere Preisträger sind die Architekten Professor Dr.-Ing. Helmut Gebhard, Professor Dr. techn. e. h. Kurt Ackermann, Prof. Dr. Univ. Rom Thomas Herzog, Professor Fred Angerer und Volker Staab.

Aus den Netzwerk-Gruppierungen

Wessobrunner Kreis e. V.

Erster Gedankenaustausch mit Stadt- und Kreisbaumeistern aus den Landkreisen Landsberg am Lech, Starnberg, Weilheim-Schongau und Fürstenfeldbruck

Im Februar hat der Wessobrunner Kreis die Stadt- und Kreisbaumeister aus den umliegenden Landkreisen in das Kulturforum in Dießen eingeladen, um neben seinen Aktivitäten als Wessobrunner Kreis mit Vorträgen und Ausstellungen so den Kontakt zu den Planungs- und Baubehörden zu verstärken.

Die Themen waren:

- gemeinsame Werbung für qualitative Architektur, z. B. aktuelle Ausstellungen in den Fluren und Foyers der Ämter, Auswahl der ausliegenden Broschüren,
- Gestaltungsbeiräte, Sachstand, Sinn und Bedeutung.

Mit der Feststellung von Eckart Lüps, durch die Tatsache, dass „die Ämter sich zusehends als Dienstleister für die Bevölkerung sehen und mehr und mehr in die Öffentlichkeit treten durch Werbemittel aller Art, falle den Bauämtern eine besondere Rolle zu, Architektur nach außen sichtbar zu machen“, entstand die Idee im Wessobrunner Kreis, die „Bauämter als Schaufenster der Architektur“ zu gestalten. Vorbild ist das Landratsamt Starnberg; dort werden im jährlichen Wechsel gelungene Beispiele aus dem Baugeschehen als Ausstellung präsentiert. Die Eröffnung nimmt der Landrat vor, begleitet von einem Vortrag des Kreisbaumeisters.

Aus Landsberg gab es spontane Zustimmung und den Vorschlag einer gemeinsamen Arbeit von Stadtbauamt und Kreisbauamt. Besonders die junge Stadtbaumeisterin entwickelte dazu eigene Gedanken, wie sie aktuelle gelungene Architektur präsentieren könnte, und schlug vor, bereits in diesem Jahr zu starten und zwar zeitgleich mit den bundesweiten Architektouren 2005. Einer Ausstellungseröffnung in Rathaus und Landratsamt mit Oberbürgermeister und Landrat folgt dann die Präsentation der Objekte in den Räumen der Ämter.

Der Wessobrunner Kreis bietet an, einen entsprechenden Aufruf an die Architekten der Region zur Teilnahme an dieser Präsentation zu gestalten. Die Arbeiten werden dann aber von den Ämtern ausgewählt.

Bei den Objekten aus den Landkreisen werden jeweils die gesamten Gemeinderäte zur Ausstellungseröffnung eingeladen. Nach dem Verbleib von ca. einem Jahr in den „heiligen Hallen“ werden die Arbeiten anschließend zurück in die Gemeinden, in denen sie genehmigt und gebaut werden konnten, gebracht, um vor Ort den Blick für qualitätvolle Architektur zu stärken und mehr Menschen zu ermutigen, mit Architekten gute Häuser zu planen und zu bauen. Begleitend und zur Erinnerung wird jeweils eine Publikation erscheinen.

In Fürstenfeldbruck möchte man sich gerne dieser Aktion anschließen, stellt jedoch fest, dass erst das Ge-

bäude in einen besseren Zustand versetzt werden müsste. Die Kreisbaumeisterin will aber bis dahin Ausweichräume wie das neu gestaltete Service-Zentrum nutzen.

Der Kreisbaumeister von Weilheim befürchtet, dass nicht genug gute Bauten in seinem Landkreis zu finden sind, da in dem größeren Abstand zu München die alpenländischen Muster eine zeitgemäße Architektur verhindern.

Das Stadtbauamt Weilheim begrüßt unseren Vorschlag, gute Architektur als Ausstellung in seinen Räumen zu zeigen, kann aber erst im nächsten Jahr darauf reagieren, da im Augenblick die Wandflächen der Flure im Rathaus an Künstler vergeben sind.

Ein zweites Thema dieses Gedankenaustausches war:

„Gestaltungsbeirat in Stadtbau- und Kreisbauämtern“

In Fürstenfeldbruck werden Gestaltungskommissionen einberufen, die zeitlich begrenzt und projektbezogen arbeiten. Eine dauerhafte personelle Besetzung ist aber vorstellbar.

In Landsberg gab es letztes Jahr einen Stadtratsbeschluss für einen Gestaltungsbeirat, die Realisierung wurde jedoch verschoben wegen des Ausscheidens des Stadtbaudirektors. Nun wird sich die neue Stadtbaudirektorin verstärkt dafür einsetzen.

Aus Starnberg kam die Hoffnung, dass durch die Forderung, größere Bauvorhaben einem Gestaltungsbeirat vorlegen zu müssen und von dessen Zustimmung abhängig zu sein, ein Signal ausgehen könnte, dass Bauträger verstärkt von Architekten ihre Projekte planen lassen, da damit die Wahrscheinlichkeit der Genehmigung steigt und so Zeit und Kosten gespart werden können.

Eine wunderbare Verbindung von Ökonomie und zeitgemäßem Bauen. Sechs „Amtspersonen“ und doppelt so viele „Wessobrunner Kreisler“, allesamt Architekten oder für Architektur zuständig, waren angenehm überrascht von dem Gespräch, so dass eine Fortsetzung noch für dieses Jahr geplant ist.

Die Themen werden dann sein:

- Sinnvolle Bebauungspläne mit mehr Gewicht zum öffentlichen Raum und ohne sinnlose Einschränkungen für Bauwillige, z. B. Festsetzungen zur baulichen Gestaltung,
 - VOF-Verfahren als Vorstufe für Wettbewerbe verhindern gute Architektur von kleinen und jungen Büros.
- Vielleicht mögen Kollegen aus anderen Netzwerk-Gruppen ähnliche Aktionen starten. Es kann gar nicht genug Öffentlichkeit außerhalb unserer Fachpresse für gute Architektur geben

Gisela Drexler

2. Vorsitzende Wessobrunner Kreis

Aus den Verbänden

BDA-Regionalpreis für Niederbayern und die Oberpfalz

Auszeichnung guter Bauten und städtebaulicher Projekte

Der Bund Deutscher Architekten BDA, Kreisverband Niederbayern/Oberpfalz, lobt den Regionalpreis als Auszeichnung für gute Architektur und guten Städtebau aus. Der Preis soll den Dialog und die Diskussion über die Baukultur in Niederbayern und der Oberpfalz unterstützen und fördern. Der Preis wird alle zwei Jahre an Bauherinnen und Bauherren sowie Architektinnen und Architekten gemeinsam vergeben. Es wird je ein Preis für Niederbayern und die Oberpfalz verliehen. Die Preise sind nicht dotiert.

Die von der Jury ausgewählten Arbeiten werden in Regensburg und Landshut der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu der folgenden Wanderausstellung in verschiedenen Orten wird vom Kreisverband eine Broschüre mit ausgewählten Arbeiten präsentiert.

Auszeichnungen, Anerkennungen und die von der Jury für die Ausstellung empfohlenen Arbeiten sowie die Broschüre werden den Medien zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Es können max. drei Arbeiten aus beiden Regierungsbezirken mit Fertigstellungstermin ab 1997 eingereicht werden.

Die Jury:

Amann, Ingrid, Architektin, München
 Diezinger, Norbert, Architekt, Eichstätt
 Meyer-Sternberg, Herbert, Prof., Architekt, München
 Rhöse, Karl, Architekt, Landshut
 Santifaller Enrico, Journalist, Frankfurt

Beisitzer (ohne Stimmrecht)

Haas, Kurt, Direktor, Bayerische Landesbausparkasse LBS

Termine:

Abgabe bis Freitag, 13. Mai 2005

Jurysitzung Anfang Juni 2005

Ausstellungseröffnung Anfang Oktober 2005 in Landshut
 Mitte Oktober 2005 in Regensburg

Je eingereichte Arbeit wird zur Deckung der Unkosten eine Gebühr von 125,00 € erhoben.

Die Unterlagen zum Regionalpreis können angefordert werden beim

BDA Kreisverband Niederbayern/Oberpfalz
 Architekt Johannes Berschneider
 Hauptstraße 12, 92367 Pilsach
 Telefon (0 91 81) 47 74-0, Telefax (0 91 81) 4 14 00

Download der Unterlagen unter: www.berschneider.com

BDIA-Auftaktveranstaltung in München zu den Aktionstagen INNENarchitektur OFFEN 2004

Am 19. November 2004 waren im Haus der Architektur in München zum Auftakt ungefähr hundert Mitglieder und Gäste versammelt, denen ein interessantes Programm geboten werden konnte. Rainer Hilf als Präsident leitete ein mit einem Abriss zur kurzen Historie der Aktionstage, den Zielen und den diesjährigen Programmen der beteiligten Büros. Zusammengefasst in einem Booklet zeigt sich hier eine enorme Vielfalt sowohl bei den Büroschwerpunkten als auch bei den vorgestellten Projekten und Aktionen.

Jürgen Pfaff begrüßte das Publikum als Vorsitzender des Landesverbandes und übergab das Wort an Katharina Matzig, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Architektenkammer. Mit der Rezitation von Kurt Tucholskys „Das Ideal“ nahm Frau Matzig auf eine sehr humorvolle Weise Bezug auf das Leporello „Die In-

nenarchitektin/der Innenarchitekt. Ein Beruf – viele Aufgaben“, das von der Bayerischen Architektenkammer herausgegeben wurde. Damit steht allen Kolleginnen und Kollegen ein sehr gelungenes Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Anschließend folgten unter dem Titel „Ein moderiertes Berufsbild ...“ Beiträge von acht Kollegen, die das überaus breite Spektrum der Tätigkeit von Innenarchitekten sozusagen direkt aus der Praxis demonstrierten: ob es sich um temporäre Architektur in Form von Messeständen handelt, ob um Erlebnisarchitektur in der Gestaltung von Kinos und Ausstellungen – der Bogen spannte sich weiter über das Bauen im Bestand, Möbel- und Produktdesign bis zur professionellen Untersuchung von Gebäuden zur Darstellung ihrer Nutzbarkeit, den

Investitions- und Folgekosten und zur Tätigkeit des Innenarchitekten als Gutachter.

Professorin Karin Rabausch, Dekanin des Fachbereichs Innenarchitektur an der Fachhochschule Rosenheim, berichtete über den derzeitigen Stand des „Bologna-Prozesses“ zur Ablösung bisheriger Studienabschlüsse durch

Bachelor- und Master-Studiengänge an der FH Rosenheim. Sowohl die Erläuterungen selbst als auch Fragen und Kommentare aus dem Publikum machten deutlich, dass diese Umstrukturierung so komplex ist, dass sie voraussichtlich nicht wie gefordert bis 2010 abgeschlossen sein wird.

„Belohnt“ wurde das ausdauernde Interesse der Zuhörerschaft mit dem Genuss der zum Teil selbst kreierten Köstlichkeiten aus der Partyküche der Innenarchitekten, einschließlich der zugehörigen Rezeptur, begleitet von musikalischen Party-Klassikern der Big-Band-Combo des „Lozzi“ (Pestalozzi-Gymnasiums München).



Als erfreuliche „Begleiterscheinungen“ sind noch die studentischen Beiträge zu nennen: Dank der Unterstützung von Professor Hermann Krose, Fachhochschule Rosenheim, und Martin Schnitzer, Graphisoft-Center München, konnten auf Bildschirmen studentische Arbeiten gezeigt werden. Professor Auwi Stübbe und seine Mitarbeiterin Kerstin Schedler präsentierten die Fachhochschule Coburg mit einer Banner-Ausstellung zum Thema „Innenarchitektur in Deutschland“.

Claudia Schütz-Helmstret
stellvertretende Vorsitzende des BDIA
LV Bayern

Perspektivenwechsel in der Stadt

Angehende Landschaftsarchitekten entwickeln Ideen für Münchner Stadtplätze zur Bundesgartenschau

Der Förderwettbewerb 2004 des Bunds Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla) in Bayern ist entschieden. Bayerische Studenten und Absolventen der Fachrichtung Landschaftsarchitektur setzten sich in den vergangenen Monaten mit dem Perspektivenwechsel, dem Leitmotto der BUGA, auseinander. So entstanden im Rahmen des Wettbewerbs „Temporäre Gärten in München im Rahmen der BUGA 2005“ Konzepte für sechs Plätze innerhalb des Alstadtrings.

Mit „bugafingern“ will Wettbewerbsgewinner Korbinian Lechner von der TU München-Weihenstephan den Sendlinger-Tor-Platz temporär umgestalten und so in der Stadt auf die BUGA aufmerksam machen (Foto). Die zehn bis 15 Meter langen gefärbten Fichtenstämme sollen nach dem Weihnachtsbaumprinzip in bestehende Kontrollschächte versenkt werden. Nach Ansicht des Preisgerichtes erzielt der Entwurf durch wenige Mittel und auf einfache Weise eine große Wirkung und Komplexität. Besonders positiv hervorgehoben wurde der ausdrückliche Bezug zur BUGA, die ausgeprägte Zeichenhaftigkeit und die gelungene Lenkung der Passanten.



Den zweiten Preis gewann Arndt Schulte-Doehinghaus (FH Weihenstephan). Er verwandelt den Wittelsbacherplatz in eine grüne Oase. Der geplante Einsatz von Rollrasen bewirke, wie das Preisgericht urteilt, gerade auf diesem Platz eine verblüffend radikale Funktionsänderung und verwandle diesen in eine einladende „Event-Fläche“. Der Bezug zur BUGA soll durch einen Pavillon hergestellt werden, der auf der neuen Liegewiese steht.

Ebenfalls mit einem zweiten Preis ausgezeichnet wurde die Gemeinschaftsarbeit von Felix Lüdicke, Andreas René Dittrich und Carsten Ebermann, die den Lenbachplatz zeitweilig umgestalten möchten. Der Entwurf sieht – entsprechend der uneinheitlichen Platzstruktur – mehrere Teilbereiche vor, die durch blickundurchlässige Wände in den Farben der BUGA vom Verkehr abgeschirmt werden. Die ausgestalteten temporären Räume

erzeugen auch nach Ansicht der Juroren Spannung und eine ganz neue Wahrnehmung des Platzes.

Angekauft wurden die Entwürfe zum Marstallplatz von Nicole Brandmann/Katja Lindauer/Birgit Rehm sowie von Nina Rohde.

Insgesamt würdigte das Preisgericht das hohe Niveau der eingereichten Arbeiten. Der bdla prüft nun in Abstimmung mit der Bundesgartenschau München 2005 GmbH und dem Baureferat der Landeshauptstadt die Realisierbarkeit der ausgezeichneten Arbeiten.

Weitere Informationen zum Wettbewerb: <http://www.bayern.bdla.de/ausbildung/hochschule.html>

Dipl.-Ing. (FH) Stefan Knoll

Aktuelle Veröffentlichungen des BKI

BKI KOSTENPLANER 7.0 mit BAUKOSTEN 2004/2005

Das Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern (BKI) bietet mit seinem neuen Programm BKI-KOSTENPLANER 7.0 zahlreiche inhaltliche und programmtechnische Neuerungen. Die neue Version unterstützt alle gängigen Verfahren der Kostenermittlung nach DIN 276 und Leistungsbereichen. Über ausgereifte Suchfunktionen kann der Anwender auf die komplette BKI-Baukostendatenbank zugreifen. Die BKI-Einzeldokumentationen mit über 1200 abgerechneten Projekten sowie über 32000 statistischen Kostenkennwerten zu 83 Gebäudearten bedeuten Kostensicherheit bereits beim Beginn der Planung.

Darüber hinaus sind ca. 20000 Kostenkennwerte zu neuen abgerechneten Projekten aus den Bereichen Neubau, Altbau, energiesparendes Bauen und Freianlagen enthalten. Neue Gebäudearten mit aktuellen Baukostendaten wurden unter anderem speziell nach Konstruktionsprinzipien erstellt, z. B. für Mauerwerksbau, Stahlbetonbauweise, Stahlbeton-Skelettbauweise, Holzbau. Die hohe Aktualität der integrierten Baukosten-Datenbank spiegelt sich auch in der kompletten Aktualisierung auf den Stand 2004/2005 wider.

Neue Programmfunktionen für flexiblere Anwendung

Neben den erheblich erweiterten Datenbestand können die Anwender jetzt auch umfangreiche neue Programmverbesserungen nutzen:

- Möchten Anwender beispielsweise ihre Eingaben rückgängig machen, weil sich die Grundlagen für den Kostenplan geändert haben, hilft die neue UNDO-Funktion.
- Auch das Druckmenü ist noch ausgereifter geworden, die Inhalte eines Kostenplanes können die Nutzer jetzt individuell zusammenstellen – ein Plus an Flexibilität.
- Neue Ausgabe-Schnittstellen für E-Mail-Versand und zu Textverarbeitungsprogrammen für eine optimierte Druckgestaltung sind jetzt ebenfalls verfügbar. Soll beispielsweise ein Kostenplan per Email verschickt werden, ist dies mit der neuen pdf-Ausgabe problemlos möglich. Der Empfänger des Kostenplanes (z. B. Bauherr) benötigt dadurch keinen BKI-KOSTENplaner, um die Ergebnisse der Kostenermittlung an sei-

nem Computer zu lesen. Zusätzlich ist das Dokument auch schreibgeschützt. Ebenfalls von Vorteil: die neue Word-Graphik-Schnittstelle. Diese ermöglicht die individuelle Gestaltung der Dokumente, z. B. mit einem Firmenlogo oder die Integration zusätzlicher Projektangaben.

Die neue Programmversion des BKI-KOSTENplaners 7.0 kann jetzt als Kompletversion (599,- Euro zzgl. MwSt.) oder als Basisversion (249,- Euro zzgl. MwSt., Zugriff auf Datenbank und Bearbeitung der Kostenermittlung bis einschließlich 2. Ebene DIN 276) beim BKI drei Wochen zur Ansicht mit Rückgabegarantie bestellt werden, Telefon (07 11) 95 48 54-0. Anwender früherer Versionen des BKI-KOSTENplaners können den günstigen Update-Preis nutzen.

Aktuelle Baukosten im Bild für Neubauten

Das Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern stellte im Januar 2005 die Fachbuchneuentwicklung „BKI OBJEKTDATEN NEUBAU Band N 6“ vor.

Im neuen Band sind 45 aktuell abgerechnete Bauvorhaben zu allen wichtigen Gebäudearten dokumentiert. Die Baukostenauswertungen zu den einzelnen Projekten wurden entsprechend den gängigen Verfahren der Kostenermittlung dargestellt. Angefangen von groben Kostenkennwerten nach Bruttogrundfläche, Brutto-rauminhalt oder Nutzfläche, Kostenaufstellungen nach DIN 276 und Leistungsbereichen, können die Anwender für differenzierte Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen auch auf ausführungorientierte Preise zugreifen. Besonders hilfreich für exakte Kostenermittlungen sind die neuen Kostenkennwerte für Bauelemente inklusive Angabe der ausgeführten Mengen im Teil 2 des Fachbuches.

Wertvolle Zusatzinformationen wie ausführliche Objektbeschreibungen mit Fotos, Zeichnungen und An-

gaben zu Nutzung, Grundstück, Baukonstruktion und Technischen Anlagen sorgen für eine sichere Baukostenvergleichsgrundlage. Auch wichtige Kosteneinflussfaktoren wie z. B. regionaler Baupreis und Art der Vergabe sind berücksichtigt. Darüber hinaus enthält das neue Fachbuch Planungskennwerte, die Wirtschaftlichkeitsprüfungen anhand von Flächenvergleichen ermöglichen.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt beim neuen BKI-Band bilden Wohn- und Gemeinschaftsstätten, Gebäude für Produktion, Gewerbe und Handel, Lager, Garagen, Schulen und Kindergärten, Sportbauten und Gebäude des Gesundheitswesens.

Zusammenfassend betrachtet, geben die Kostendokumentationen dieses Buches Architekten, Ingenieuren, Sachverständigen und Bauherrn eine einmalige Hilfestellung und gesicherte Orientierung bei der Kostenplanung. Diese sorgfältigen Kostenfeststellungen gebauter Architektur sind besonders geeignet für fundierte Kostenermittlungen und für die Überprüfung wirtschaftlichen Planens.

Die neue BKI-Publikation umfasst 735 Seiten und kann zum Preis von 79,- Euro beim BKI drei Wochen zur Ansicht mit Rückgabegarantie angefordert werden, Telefon (07 11) 95 48 54-0.

Weitere Informationen rund um das Thema Baukostenplanung erhalten Sie bei:

BKI – Baukosteninformationszentrum Deutscher
Architektenkammern
Dipl.-Ing. Hannes Spielbauer
Bahnhofstraße 1,
70372 Stuttgart
Telefon (07 11) 95 48 54-0
Telefax (07 11) 95 48 54-54
E-Mail: info@baukosten.de

Studie „Freie Berufe in Bayern“

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie hat gemeinsam mit dem Verband Freier Berufe in Bayern die Studie „Freie Berufe in Bayern“ herausgegeben; sie wurde am 23. Februar 2005 von Staatsminister Dr. Otto Wiesheu, dem Präsidenten des Verbands Freier Berufe in Bayern, Dr. Wolfgang Heubisch, und dem stellv. Geschäftsführer des Instituts für Freie Berufe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Dr. Willi Oberlander (das Institut hat die Studie im Auftrag des Ministeriums verfasst), im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.

Präsident Dr. Heubisch warnte angesichts des beachtlichen Wachstumspotenzials bei den Freien Berufen, diese durch staatliche Reglementierung und Regulierung zu behindern. Er hob hervor, dass trotz der einerseits erfreulichen Entwicklungen die andererseits schlechte wirtschaftliche Situation in einzelnen Berufsfeldern, die sich insbesondere im Bereich der planenden Berufe niederschläge, nicht aus dem Blickfeld geraten dürfe.

Im Hinblick auf die Entwicklung im europäischen Binnenmarkt hält Dr. Heubisch eine offene Diskussion über die von der Europäischen Kommission vorgelegte Dienstleistungsrichtlinie für notwendig. Die Freien Berufe in Bayern müssten sich auf zunehmende Konkurrenz aus den Nachbarländern einstellen, könnten umgekehrt aber auch von den europäischen Grundfreiheiten profitieren. Insgesamt gelte es, bürokratische Schranken bei der Berufsausübung – auch in Deutschland – abzubauen.

Staatsminister Dr. Wiesheu meinte, die Studie komme zur rechten Zeit. „Sie bietet in der politischen Diskussion gute Argumente, die Bedeutung der Freien Berufe zu verdeutlichen und deren positive Entwicklung voranzutreiben.“ Er warnte jedoch davor, den Abbau von Regulierungen für die Freien Berufe im EU-Binnenmarkt falsch zu bewerten. Reine Deregulierung genüge nicht; es bedürfe vielmehr sinnvoller Regelungen für den Markt, damit Qualitätsstandards, die das Hochlohnland Deutschland brauche, auch gehalten würden.

An der Erhebung zu Struktur und wirtschaftlicher Lage von Angehörigen der Freien Berufen in Bayern nahmen rund 1000 Personen teil. Darüber hinaus wurden 41 Berufsorganisationen der Freien Berufe in Bayern befragt.

Die Studie (164 Seiten DIN-A4 mit zahlreichen Übersichten und Schaubildern) kann kostenlos bei der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, Telefon (0 89) 13 98 80-11 oder -12, Telefax (0 89) 13 98 80-55, E-Mail: info@byak.de, angefordert werden.

Zukunft des Bauens

5. Tag des Baumanagements an der Fachhochschule Augsburg

Freitag, 15. April 2005, 15 Uhr

Das weiterbildende Masterstudium Baumanagement an der Fachhochschule Augsburg lädt ein zum 5. Tag des Baumanagements mit dem Thema „Zukunft des Bauens“:

Die Schrumpfung der privaten und öffentlichen Bauvolumina hinterlässt überall deutliche Spuren. Wie sehen bauliche Lösungen für eine migrierende und alternde Gesellschaft aus? Welche neuen Kooperationen, Abwicklungsformen und Dienstleistungen können für eine veränderte Bauwirtschaft neue Impulse geben? Welche Rolle werden Energieeinsparung und die weitere Verknappung der Ressourcen spielen? Wie werden sich veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auswirken? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Hochschulbildung?

Fragen dieser Art sollen in einer Expertenrunde mit Vertretern von Unternehmen, Planern, Dienstleistern, Verbänden und Kommunen diskutiert werden:

Holger Duffner, Drees & Sommer, geschäftsführender Gesellschafter NL München,
Ellard Ebbinghaus, Walter Bau AG vereinigt mit DYWIDAG, Technischer Niederlassungsleiter der NL München,
Ministerialrat Günter Hoffmann, Architekt, Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer und der Bayerischen Architektenkammer,
Professor Hermann Kaufmann, Architekt, TU München,
Dr. Elisabeth Merk, Stadt Halle, Leiterin FB Stadtentwicklung und -planung,
Karl Moser, Finnforest Merk Holzbau, Aichach.

Moderation: Elisabeth Krön, Professor Sepp Starzner, FH Augsburg

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung und Programm unter www.fh-augsburg.de/baumanagement/aktuelles oder Telefon (08 21) 55 86-148

Das weiterbildende Masterstudium Baumanagement wendet sich an Architekten und Bauingenieure mit mindestens zweijähriger Praxis und qualifiziert für die leitende Betreuung komplexer Bauaufgaben. Es wird berufsbegeleitend in fünf Semestern durchgeführt

Nächstmöglicher Studienbeginn ist Wintersemester 2005/2006.

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Nähere Hinweise entnehmen Sie bitte dem Programm 2/2004, das Ende August an alle Kammermitglieder versandt wurde, oder im Internet: www.byak.de/akademie/index.shtml

Termin	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranst.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
14. 4. 2005 28. 4. 2005 12. 5. 2005 jeweils 19 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Reihe „Die Künste und die Trends“ 14. 4. 2005 Literatur – Theater/Bühnenbild – Film Referenten: Prof. P. Wippermann, Hamburg; J. Tesch, München; Prof. Dr. C. B. Sucher, München; P. K. Lilienthal, München 28. 4. 2005 Bildende Künste – Musik – Tanz Referenten: Ch. Dercon, München; M. Borboudakis, München; Dr. J. Odenthal, Berlin 12. 5. 2005 Design – Architektur – Mode Referenten: B. Bernhardt, Ingolstadt; F. Ferguson, Berlin, Prof. Dr. I. Loschek, München/Pforzheim Moderation: F. Sattler, München	–,-		Bayerische Architektenkammer – Akademie für Fort- und Weiterbildung Hausanschrift: Haus der Architektur (Waisenhausstraße 4, HdA), 80637 München Postanschrift: Postfach 19 01 65, 80601 München Telefon (0 89) 13 98 80-0 Durchwahl Akademie: (0 89) 13 98 80-43/34 Telefax (0 89) 13 98 80-33 E-Mail: akademie@byak.de
4. 4. 2005 2. 5. 2005 6. 6. 2005 jeweils 19 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Architekturclub Themen und Gesprächsteilnehmer entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.byak.de	–,-		
6. 4. 2005 18 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Informationsveranstaltung „Finanzierungshilfen und Existenzgründung“ Referent: Experte der Landesanstalt für Aufbaufinanzierung (LFA) Anmeldung unter presse@byak.de oder Telefax (0 89) 13 98 80-99	–,-		
7. 4. 2005 9 bis 17 Uhr	Presseclub – Marmorsaal, Gewerbemuseums- platz 2, 90403 Nürnberg	Reihe „Eintragungsvoraussetzungen“ Seminar „Baukostenplanung und -kontrolle“ Referent: Dipl.-Ing. (FH) W. Seifert, Würzburg Wiederholung am 17. 6. 2005 in München	gesamte Reihe € 590,- Gäste € 845,- € 75,- Gäste € 130,-	25181 25177	
21. 4. 2005 9 bis 17 Uhr	Presseclub – Marmorsaal, Gewerbemuseums- platz 2, 90403 Nürnberg	Seminar „Termin- und Kapazitätsplanung“ Referent: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. W. Kalusche, TU Cottbus Wiederholung am 31. 5. 2005 in München	€ 75,- Gäste € 130,-	25174	
3./4. 5. 2005 9 bis 17 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Seminar „Objektüberwachung und Sicherheit am Bau, HOAI § 15, Leistungsphase 8 für Gebäude“ Referenten: Dipl.-Ing. (FH) H. Steinberger, München; Dipl.-Ing. M. Kaufmann, BBG München Leitung: Ing. (grad.) E. Wrba, München Wiederholung am 23./24.6. in Nürnberg und am 20./21. 7. 2005 in München	€ 155,- Gäste € 205,-	25150	

Termin	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranst.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
3./4. 5. 2005 9 bis 17 Uhr	Presseclub – Marmorsaal, Gewerbemuseums- platz 2, 90403 Nürnberg	Seminar „Architektenvertrag und Bauvertrag“ Referent: R. Mai, Richter am LG München Wiederholung am 9./10. 6. 2005 in München	g€ 155,- Gäste € 205,-	25185	Bayerische Architekten-kammer – Akademie für Fort- und Weiterbildung Hausanschrift: Haus der Architektur (Waisenhausstraße 4, HdA), 80637 München
11. 5. 2005 9 bis 17 Uhr	Presseclub – Marmorsaal, Gewerbemuseums- platz 2, 90403 Nürnberg	Seminar „Haftung und Versicherung“ Referent: RA Dr. A. Neumeister, München Wiederholung am 29. 6. 2005 in München	€ 75,- Gäste € 130,-	25191	Postanschrift: Postfach 19 01 65, 80601 München Telefon (0 89) 13 98 80-0 Durchwahl Akademie: (0 89) 13 98 80-43/34 Telefax (0 89) 13 98 80-33 E-Mail: akademie@byak.de
2./3. 6. 2005	Presseclub – Marmorsaal, Gewerbemuseums- platz 2, 90403 Nürnberg	Seminar „VOB – Ausschreibung und Vergabe“ Referenten: Dipl.-Ing. Ch. Köhler, München; MinRat Dr.-Ing. W. Zahnmesser, OBB München Wiederholung am 13./14. 7. 2005 in München	€ 155,- Gäste € 205,-	25188	
8. 4. 2005 17 bis 20 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Informationsveranstaltung „Public Private Partnership (PPP)“ Referenten: MinRat Dipl.-Ing. G. Hoffmann, OBB München; RA Dr. H. Matuschak, Hamburgische AK; Dipl.-Ing. O. Voitl, ByAK München	€ 30,- Gäste € 70,-	25111	
11. 4. 2005 11 bis 17 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Fachtagung „Wohnen und Leben mit Demenz“ Referenten: Dipl.-Soz.-Päd. U. Reder, München; Dipl.-Psych. Staatsministerin Ch. Stewens, München; Dipl.-Päd. M. A. pol. S. Tyll, Krefeld; Dr. J. Woynar, Hamburg Moderation: Dipl.-Ing. (FH) Ch. Degenhart, Rosenheim; Dipl.-Ing. L. Marx, München	€ 25,-	25122	
12. 4. 2005 13. 4. 2005 19. 4. 2005 20. 4. 2005 1./3. Tag 9.30 bis 16.30 Uhr 2./4. Tag 9 bis 16 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Lehrgang „Baustellenverordnung I: Arbeitsschutzfachliche Kenntnisse“ Referent: Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. R. Obermaier, Hattersheim	€ 620,- Gäste € 830,-	25195	
13. 4. 2005 13 bis 18 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Seminar „Die Energieeinsparverordnung EnEV -Neufassung vom 2. 12. 2004“ Referenten: Dipl.-Ing. (FH) R. Dirk, Regensburg; Dr. sc. techn. G. Seunig, München	€ 75,- Gäste € 130,-	25117	
15. 4. 2005 11. 5. 2005 15. 6. 2005 jeweils 16 bis 20 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Aktuelle Rechtsprechung im Architekten-/Ingenieurrecht“ 15. 4. 2005 VI. Allgemeines Vertragsrecht 11. 5. 2005 VII. Beratungspflichten, Teil 2/Urheberrecht 15. 6. 2005 VIII. Gewährleistung, Teil 2 Referent: RA Dr. T. Eichberger, München	Einzel- seminar € 70,- Gäste € 110,-	25157 25158 25159	
19. 4. 2005 9.30 bis 17.30 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Workshop „Architektenvertrag“ Referent: RA Dr. A. Neumeister, München	€ 100,- Gäste € 180,-	25183	

Termin	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranst.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
20. 4. 2005 9.30 bis 18 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Seminar „Bauen im Bestand. Planerische und rechtliche Aspekte“ Referenten: Prof. Dr.-Ing. J. Homeier, FH München; RA Dr. jur. P. Eichhorn, München; RA Dipl.-Ing. Th. Grötschneder, München	€ 100,- Gäste € 180,-	25146	
25. 4. 2005 15 bis 19 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Fachtagung „Architekturexport – Architecture made in Bavaria“	25,-	25101	
26. 4. 2005 14 bis 17.30 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Informationsveranstaltung „Die neue Arbeitsstättenverordnung 2004“ Referenten: Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. R. Obermaier, Hattersheim; H. Wagner, München	€ 45,- Gäste € 70,-	25196	
27. 4. 2005 9 bis 17 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Seminar „Fallstricke im Baugenehmigungsverfahren unter besonderer Berücksichtigung des neuen Baugesetzbuches 2004“ Referent: RA Prof. Dr. jur. M. Hauth, München/Weimar	€ 100,- Gäste € 180,-	25125	
29. 4. 2005 9.30 bis 17.30 Uhr	Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München	Seminar „Bauleitplanung und neue Umweltprüfung mit Beispielen aus der Praxis“ Referenten: Prof. Dr. rer. silv. Dipl.-Ing. Univ. U. Pröbstl, Etting-Polling; MinRat Prof. Dipl.-Ing. H. Kallmayer, OBB München Wiederholung am 10. 6. 2005 in Nürnberg!	€ 100,- Gäste € 180,-	25131	
30. 4. 2005 9 bis 17 Uhr	Edwin-Scharff-Haus, Silcherstraße 40, 89231 Neu-Ulm	Seminar „Regenwasser in der Architektur“ Referent: K. W. König, Überlingen Information und Anmeldung: Institut Fortbildung Bau e.V. der Architektenkammer Baden-Württemberg (IFBau'), Danneckerstraße 56, 70182 Stuttgart, Telefon (07 11) 2 48 38 60, Telefax (07 11) 24 83 86 24, E-Mail: info@ifbau.de	€ 130,- Gäste € 180,-	25306	
7. 5. 2005 14. 5. 2005 21. 5. 2005 28. 5. 2005 jeweils 9 bis 12 Uhr und 13 bis 15.30 Uhr	British Teaching Centre, Rosental 7, 80331 München	Kurs „English for Architects“ Referent: P. Birkett, München Information und Anmeldung: Petra Navel, British Teaching Centre, Rosental 7/ Aufgang 1, 80331 München, Telefon (0 89) 23 23 09 23, Telefax (0 89) 23 23 09 24, E-Mail: pb@britishteachingcentre.com, www.britishteachingcentre.com	€ 405,- Gäste € 405,-		

Veranstaltungsprogramme der Treffpunkte Architektur in Nürnberg und Würzburg

Um auch den Kammermitgliedern, die die Veranstaltungsprogramme der Treffpunkte Architektur in Nürnberg und Würzburg nicht direkt erhalten, Gelegenheit zu geben, sich über das jeweilige Programm zu informieren, veröffentlichen wir an dieser Stelle die aktuellen Veranstaltungsangebote des laufenden Monats.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage www.byak.de unter Treffpunkt Architektur Nürnberg bzw. Treffpunkt Architektur Würzburg.

Treffpunkt Architektur der Bayerischen Architektenkammer in Nürnberg

Gemeinsamer Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Termin	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
8. 4. 2005	Baumeisterhaus, Konferenzraum, Bauhof 9, 90402 Nürnberg	Seminar „Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden. Umsetzung der EU-Richtlinie 1/06“ Referent: Dipl.-Ing. E. Ebert, Nürnberg	–,-	BDB Nürnberg, Info-Telefon (09 11) 77 44 00
16. 4. bis 24. 4. 2005	Oberfranken- Ausstellung, 95028 Hof	Infobox „Architektur – neues Bauen“	–,-	hof-architekten Info-Telefon (0 92 81) 14 30 60
20. 4. bis 11. 5. 2005 jeweils 14 bis 18 Uhr	Museumswinkel, Ausstellungshalle D Gebbertstraße 1, 91052 Erlangen	Ausstellung „Wohnmodelle Bayern – Qualität für die Zukunft“ 20. 4. 2005, 18 Uhr Ausstellungseröffnung mit Ministerialrat G. Maurer, Oberste Baubehörde, München, Professor Dipl.-Ing. H. Niederwöhmeier, FH Nürnberg	–,-	Stadt Erlangen – Projektgruppe Röthelheimpark
23. 4. 2005 14 Uhr	Bildungszentrum der Stadt Nürnberg, 90402 Nürnberg	Exkursion „Vom alten Schlachthof zum Leonhardspark. Oder: Wie Kultur einen neuen Stadtteil belebt“ Führung: M. Popp, BauLust Nürnberg	–,-	Bildungszentrum der Stadt Nürnberg in Kooperation mit BauLust e. V., Info-Telefon (09 11) 5 80 86 53
27. 4. 2005 19 Uhr	Kulturzentrum K4 – Kopfbau, Königstraße 93, 90402 Nürnberg	Vortragsreihe „Stadtentwicklung: Zuwanderer in der Stadt. Empfehlungen zur stadträumlichen Integrationspolitik“ Referent: H. J. Schölls, Stadt Nürnberg	–,-	BauLust e. V., Info-Telefon (09 11) 5 80 86 53
29. 4. 2005 15 Uhr	Playmobil-Funpark – Haupteingang, Brandstätter- straße 1–10, 90513 Zirndorf	Führung „HOB-Center Indoor-Funpark Playmobil“ Führung: Dipl. Ing. Univ. R. Twardowsky, Nürnberg	–,-	Frau + Raum, Info-Telefon (09 11) 5 18 04 64

Treffpunkt Architektur der Bayerischen Architektenkammer in Würzburg
Gemeinsamer Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Termin	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
5. 4. 2005 19 Uhr	Treffpunkt Architektur, Herrnstraße 3, 97070 Würzburg	Vortrag „Natürlich-dynamische Prozesse in der Landschafts- und Gewässerpflege in der Schweiz“ Referent: H. Lang, Würzburg	–,-	BDLA, Info-Telefon (0 97 04) 60 21 80
6. 4. 2005 19 Uhr	Treffpunkt Architektur, Herrnstraße 3, 97070 Würzburg	Vortrag „Schräggabelbrücken“ Referent: H. Svensson, Stuttgart	–,-	AK Bauhütte, Info-Telefon (09 31) 3 51 12 54
6. 4. 2005 19 Uhr	Treffpunkt Architektur, Herrnstraße 3, 97070 Würzburg	Vortrag „Innovationen in der Glastechnik“	–,-	LP 10, Info-Telefon (09 31) 3 21 93 21
7. 4. 2005	Georg-Schäfer - Museum, 97421 Schweinfurt	Vortrag „Klang und Raum“ Referent: Lukas Neuner, Architekt und Musiker	–,-	AIV Schweinfurt, Info-Telefon (0 95 21) 61 03 17
8. 4. 2005 10 Uhr	Treffpunkt: Edith-Stein-Straße 3, 97084 Würzburg	Besichtigung „Büroforum Heuchelhof“	–,-	AIV Würzburg, Info-Telefon (09 31) 37 22 82
11. 4. 2005 18 Uhr	(bitte beim Veranstalter erfragen)	Exkursion „e+j“	–,-	baucoop, Info-Telefon (09 31) 5 65 17
14. 4. 2005 19 Uhr	Fachhochschule, Hörsaal 120 E, Röntgenring 8, 97070 Würzburg	Vortrag „Lebensräume“ Referenten: Architekten Brückner & Brückner, Tirschenreuth	–,-	AK Bauhütte, Info-Telefon (09 31) 351 12 54
16. 4. 2005	(bitte beim Veranstalter erfragen)	Ortstermin „Architektourbus zu Einfamilienhäusern im Raum Schweinfurt“	–,-	BDA, Info-Telefon (0 93 91) 54 78
18. 4. 2005 19 Uhr	Treffpunkt Architektur, Herrnstraße 3, 97070 Würzburg	Vortrag „BayBO – Theorie und Praxis“ Referent: B. Ulbrich, Würzburg	–,-	BDB Info-Telefon (09 31) 7 96 16-0
22. 4. bis 13. 5. 2005	Treffpunkt Architektur, Herrnstraße 3, 97070 Würzburg	Ausstellung „Architektenbild – die See und das Gebirge.“ Florian Leitl, Architekt, Würzburg“	–,-	BDA, Info-Telefon (0 93 91) 54 78
27. 4. 2005 19 Uhr	Fachhochschule, Hörsaal 120 E, Röntgenring 8, 97070 Würzburg	Vortrag „Erschütterungsschutz“ Referent: M. Schalk, Würzburg	–,-	AK Bauhütte, Info-Telefon (09 31) 351 12 54
2. 5. 2005 18 Uhr	CinemaxX, 97070 Würzburg	Filmveranstaltung „Garten Film Kunst“	€ 10,-	baucoop, Info-Telefon (09 31) 5 65 17, in Zusammenarbeit mit den Architektenverbänden und der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungsprogramme der Netzwerk-Gruppierungen

Um auch den Kammermitgliedern, die die Veranstaltungsprogramme der im „Netzwerk“ zusammengeschlossenen regionalen Gruppierungen nicht direkt erhalten, Gelegenheit zu geben, sich über das jeweilige Programm zu informieren, veröffentlichen wir an dieser Stelle die aktuellen Veranstaltungsangebote, soweit sie nicht bereits in den Veranstaltungskalendern der Treffpunkte Architektur in Nürnberg und Würzburg aufgeführt sind.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage www.byak.de unter „Informationen für Architekten“ und weiter zu „Architektengruppierungen“ bzw. auf den Homepages der Gruppierungen.

Termin	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
16. 4. 2005 11–16 Uhr	Gartenhaus auf dem Domberg, 85354 Freising	Architektur Aktuell Freising e. V. Frühjahresempfang Erfahrungsaustausch mit Kunst, Kultur und Politik bei Musik und kulinarischen Genüssen	–,-	Architektur Aktuell Freising e. V., c/o Dipl.-Ing. Univ. Hermann Woermann, Angerbadergasse 2, 85354 Freising, Telefon (0 81 61) info@hermann-woermann-architekt.de
27. 4. 2005 19.30 Uhr	Gartenhaus auf dem Domberg, 85354 Freising	Vortrag „Glasgestaltung in der Architektur“ Referent: Th. Boissel, München	–,-	
6. 4. 2005 13. 4. 2005 27. 4. 2005 jeweils 19 Uhr	Festsäle der Residenz, Residenzplatz, 92318 Neumarkt i. d. Opf.	Architektur + Baukultur in Neumarkt i. d. Opf. Werkberichte 6. 4. 2005 Werkbericht „Präzision und Unschärfe“ Referent: Prof. D. Fink, München 13. 4. 2005 Werkbericht Riepl – Riepl Architekten Referent: P. Riepl, Linz 27. 4. 2005 Werkbericht Architekten Gerkan, Marg und Partner Referent: Prof. V. Marg, Hamburg	–,-	Architektur + Baukultur in Neumarkt i. d. Opf., c/o Architekt und Innenarchitekt Johannes Berschneider, Hauptstraße 12, 92637 Pilsach/Neumarkt i. d. Opf., Telefon (0 91 81) 4 77 40, Telefax (0 91 81) 4 14 00, mail@berschneider.com
2. 4. bis 1. 5. 2005	Kornhausaal, Großer Kornhaus- platz 1, 87435 Kempten	Architekturforum Kempten e. V. Ausstellung „Baupreis Kempten 2005“ 1. 4. 2005, 19 Uhr Verleihung des Baupreises Kempten 2005 mit OB Dr. U. Netzer, Dipl.-Ing. Th. Geiger, je einem Vertreter der Förderer und des Preisgerichts Moderation: A. Hold, Kempten	–,-	Architekturforum Kempten e. V., c/o Dipl.-Ing. Thomas Geiger, Beethovenstraße 7, 87435 Kempten, Telefon (08 31) 96 01 53 15 email@architekturforum.de
5. 4. bis 14. 4. 2005	Rathaushalle, 97681 Memmingen	Architekturforum Memmingen & Unterallgäu Ausstellung „Thomas-Wechs-Preis (Schwäbischer Architekturpreis)“ 5. 4. 2005, 18.30 Uhr Vernissage	–,-	Architekturforum Memmingen & Unterallgäu, c/o Mathias Rothdach, Postfach 11 52, 87681 Memmingen, Telefon (0 83 31) 96 27 58, mathias.rothdach@web.de
29. 4. 2005 20 Uhr	Säulenhalle am Stadttheater, 86899 Landsberg am Lech	Wessobrunner Kreis e. V. Vortrag „stoned. Neue Fassaden mit Gabionen“ Referenten: Th. Baldauf + K. Prill, Schongau	–,-	Wessobrunner Kreis e. V., Prinz-Ludwig-Straße 23, 86911 Dießen am Ammersee, Telefon (0 88 07) 9 49 93 30, Telefax (0 88 07) 9 49 93 31, info@wessobrunner-kreis.de



Historisches Kaiser-Karree, Frankfurt

Partner für anspruchsvolle
Projekte in Stahl und Glas



Tuschmid

Tuschmid Constructa AG
CH-8501 Frauenfeld
Telefon +41 52 728 81 11
www.tuschmid.ch

DAB – Wissen, das wichtig ist!

DEUTSCHES ARCHITEKTENBLATT



DAB – Wissen, was richtig ist!



...sicher unterwegs!

AE **Austria**
Außenleuchten und Entsorgungssysteme GmbH

Oberlaaerstraße 253
A-1231 Wien
Tel: +43/1/614 33-0
Fax: +43/1/614 33-5
E-Mail: office@aeaustria.at
http://www.aeaustria.at

Sie erreichen die **Anzeigenabteilung** unter:

Telefon (07 11) 7 67 27-149

Telefax (07 11) 7 67 27-148

E-Mail: anzeigen@forumverlag.de



WestfalenGas



Kompakt-Klasse.

Gaswärme für 5, 50 oder 500 Häuser.

Energie mit der
Sie rechnen können

Klasse kompaktes Konzept: **Infrastruktur** und **Logistik** zur Gaswärmeversorgung, kurz **Infralogg®**. Mit Speicherbehälter und nur so viel Leitung wie nötig. Mit Anschlusspotenzial für fünf, fünfzig, fünfhundert oder noch mehr Einheiten. Mit Erweiterungsoption für viel Planungsflexibilität. Mit der Garantie auf sichere Versorgung mit Flüssiggas der Marke Westfalengas. Mit allen Hilfestellungen, die die schnelle Umsetzung erleichtern. So realisieren Sie Gasversorgung – egal wo.

**Wo brauchen Sie die kompakte Lösung? –
Rufen Sie an, schreiben, faxen oder mailen Sie.**

Westfalen AG · Westfalengas · 48136 Münster
Fon (kostenfrei) 0 800/Infralogg · Fax 02 51/6 95-1 29
www.infralogg.de · info@infralogg.de

Intensive Kontaktpflege direkt in der Region – durch 7 Regionalausgaben bestehen kostengünstige Belegungsmöglichkeiten.

DEUTSCHES ARCHITEKTENBLATT

